



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

Am 24. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Euang. Matth am 9. Capit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit / Euangelium Matthei am 9. Capitel.



An der Zeit / als der HERR JESUS redet zu den Schaaren / siehe / da kam zu ihm ein Fürst / betet ihn an / vnd sprach: HERR / mein Tochter ist jetzundt gestorben: aber komme / vnd lege deine Handt auff sie / so wirdt sie lebendig. Vnd Jesus stundt auff / vnd folget ihm nach / vnd seine Jünger. Vnd siehe / ein Weib / das zwöff Jahr den Blutgang gehabt hatte / die gieng hinzu / vnd rühret an den Saum seines Kleydes. Dann sie sprach bey ihr selbst. Möchte ich nur sein Kleyd anrühren / so wärde ich gesundt. Da wendet sich Jesus vmb / vnd sahe sie / vnd sprach: Sey getrost mein Tochter / dein Glaub hat dir geholffen. Vnd von derselben Stunde an / wardt das Weib gesundt.

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die Erste Sermon. Was wir bey dem Fürsten vnd Oberster Schulen zu lernen vnd zu mercken haben.

Ober die Wort:

Dieweil er also mit ihnen redet / siehe / da kam zu ihm ein Fürst / der fiel ihm zu Fuß. Matthei 9. Cap. v. 18.



Altus der Fürst / dessen ich nicht / ich bin gar ein grosser Sünder / ich habe dem heutigen sonntäglichen E. wider ihn gehandelt. Darauß antwort ich: Das Euangelio gedacht wirdt / ist handelt mehr wider Christum / als die Obersten zum ersten gewesen ein Fürst zu Jerusalem? danoch halff Gott dieses Obersten Tochterlein. Vnd ob es gleichwohl offter das Ansehen hat mit etlichen / als wolte sie GOTT nicht erhören / noch ihnen helfen / danoch hüßf ich ihnen vnd Obersten der Christen GOTT noch wunderbarlich / dann Gott spart offter seine Hüßf / biß wir deren am meisten bedürffen / vnd hüßf: alßdann so wunderbarlich / daß wirs nicht vermeynt / vnd gedacht hetten / es sey nicht mehr zu helfen / gleich wie an diesem Obersten zu sehen.

Schulen / das ist er ist worden zu einem vornehmen Fürsten vnd Obersten / welcher in dem heyligen Euangelio vornehme Exempel vnd Lehren gibt. Weil dann nuhn wir Catholische Christen Schüler vnd Studenten der Christen Schulen selbdt / so will sichs auch gebühren / daß wir hören vnd lernen / was vnser Obersten einer / nemblich der Julius für Exempel vnd Lehren gibt: welche Exempel vnd Lehren ich hienit außs Kürzest fürbringen will / GOTT wölle darzu sein Genad verseyhen / Amen.

Erflich lernen wir an diesem Obersten / wie wir vns in vnsern Trübsalen / ängsten vnd Nöthen verhalten sollen: nemblich / wir sollen zu vnserem HERRN vnd Seligmacher kommen / vnd denselben vmb Hüßf vnd Beystandt bitten vnd anlangen / dann er ist der beste Helfer / er kan vns helfen / da gleich alle menschliche Hüßf verlohren / vnd jederman meynt: es sey vns nicht zu helfen: vnd will vns auch Gott der Allmächtige helfen / wann wir ihn in vnsern Nöthen anschreyen: Dann in dem Psalmbuch stehet also: Er rüßte mich an / so will ich ihn erhören / Ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn herauß reißen / vnd zu Ehren machen. Wir haben auch schöne Exempel / wie GOTT vielen in ihren größten Nöthen geholffen hat. Mancher gedentet aber / GOTT hüßf: da wieder er auch Nacht vnd Tag gedächet

Zum andern / sehen wir / daß dieser Oberste nicht Caluinisch ist / dann er fällt für GOTT nieder: die Caluinisten aber wollen nicht nieder auff ihre Knie fallen / wann sie betten / spotten vnd lachen auch aller derjenigen / die in ihrem Gebett nieder knien: aber wir haben treffliche Exempel in heyliger Schrifft / daß vornehme Leute nieder gekniet haben.

Zum 3. mercke / wie die Eltern ganz vnd gar keine Ursache haben / ihr Darum auff die Kinder zu setzen / dann es ist gar ein vrgenlig Ding mit den Kindern. Man sagt im gemeinen Spruchwort: Ein Kinderhauff vnd Eyerhauff die gehen baldt zuscheydern. Dieser Oberster der Synagog hat eine einzige Tochter / die ihn begünne mannbart werden / vnd beynähe außzuverheyrahen war / da wirdt er sich schon vntersesehen / vnd mit seiner Frau vnd Tochtermann erkleten wolte: der eine ist ihm nicht reich genug / der ander ist ihm nicht hüßf genug / der dritte wirdt sonst einen Mangel gehabt haben: da wieder er auch Nacht vnd Tag gedächet

Psal 90 15

gedächet

getrahet haben / was er ihr für ein statlich Heyrat
gut geben wolle / vnd wie er viel zuwegen bringen
möchte / damit er sie statlich auffheyrathe / aber der
Todi kompt darzwischen / vnd verderbt ihme alle se-
ne Anschläge: Also gehets auch noch zur Zeit mit
vielen / sie machen diese vnd jene Anschläge mit ih-
ren Kindern / aber der Todi k. mpt eff. d. r. zwischen /
vnd verderbt alles / vnd solches widerfähret gemei-
niglich den jenigen / welche mit ihren Kindern gar
zu hoch hinar wollen / vnd geizen vnd wuchern /
damit sie nur den Kindern groß Heyrathgut zuwe-
gen bringen.

Christus durch den Munde seiner Prediger zu ih-
nen sagt / sie solten auffsehen von dem Todi der
Sünden.

Der Oberste der Schulen dichtet vnd trahtet
darnach / wie seine Tochter von dem zeitlichen vnd
natürlichen Todi möchte aufferweckt werden: als
so vñ noch viel mehr sollen die Eltern darnach stre-
ben / wie ihre Kinder von dem Todi der Sünden
möchten aufferweckt werden / vnd ein fromb gotts-
selig Leben führen / dann das ist der Eltern Ampt /
dass sie sollen / so vñ ihnen müglich / daran seyn /
dass ihre Kinder fromb vñnd recht leben / vñnd die
Sünde meiden: welche nun d. h. ihr Ampt der Ge-
bühr nach vernichten werden / die werden für Gott
bestehen: die aber ihrem Ampt nicht genug thun
werden / die werden für G. D. E. dem H. Eren gar
vbel bestehen.

Wehr hat sich der Oberst auch recht vñnd wohl
bey seinem Gebett verhalten: dann erstlich hat er
sich gedemüthigt für Christo. welches der Euange-
listische Text zu verstehen gibt / in dem darinnen be-
griffen / dass er Christo zu Fuß gefallen / zu dem hat
er ungezweffelt im Glauben vñnd Berrawen ge-
betten. er hat geglaubt / dass Christus seine Tochter
von den Todten aufferwecken konte: zu dem hat er
auch in keinem Zweifel gesetzt / daher sie nicht auff-
erweckt würde / wann er ihn darumb bitten werde.

Also sol auch ein jeder sich in vñnd b. y. seinem Ge-
bett verhalten: Erstlich soll er sich demüthigen / dann
das Gebett dessen / der sich demüthigt / drin-
get durch die Wolcken bis es hinzu komme /
ja er sprach: Desgleichen sol man auch in redem
wahren Glauben vñnd Berrawen betten / das ist /
man soll ungezweffelt glauben / vñnd hoffen / dass er
vñns könne vñnd wolle helfen / dann an Gott ist kein
Mangel. Der heylige Apostel Iacobus sagt: Er
bittet aber also / dass er in dem Glauben gar
nichts zweyffelt / dann wer da zweyffelt / der
ist gleich wie die Wellen des Meers die von
dem Windt bewegt / vñnd hirt vñnd her ge-
trieben werden / darumb bedenk ein solcher
Mensch mehr nicht / dass er etwas von dem
H. Eren empfangen werde.

Christus Jesus / welchen wir für vnsern H. Eren
vñnd Erlöser halten / wolle vnser Seelen von
dem Todi der Sünden aufferwecken / damit
wir ewig leben / vñnd selig werden /
A M E N.

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der heyligen
Dreyfaltigl. Die 2. Sermon. Dass wir Catholischen recht vñnd wol
daran thun / in dem wir auff den Namen Jesu die Knie bie-
gen / vñnd den Huet abziehen.

Über die Wort:
Dieweil er also mit ihnen redet / siehe / da kam zu ihme ein Fürst / der fiel ihme zu Fuß.

Matth. 9. Cap. v. 18.

Der Oberste oder Fürst / ver-
fiel sich gar recht vñnd schön ge-
gen H. X. J. S. E. W. vnsern
H. Eren vñnd Seligmacher /
er kniet für ihme nider / vñnd fiel
ihme zu Fuß. Die Saluistiken

aber bleiben stehen / gleich als grobe Külsen / vñnd
fallen für Christo nicht nider / wann sie betten / ja /
sie biegen auch die Knie nicht für ihme / vñnd seindt
also grob vñnd vnverschämpt in diesem Fall / dass sie
auch in offentlichen Schrifften vñnd Predigten wie
der das Knie biegen / vñnd Huet abziehen auff den
Namen

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der heyligen
Dreyfaltigl. Die 2. Sermon. Dass wir Catholischen recht vñnd wol
daran thun / in dem wir auff den Namen Jesu die Knie bie-
gen / vñnd den Huet abziehen.

Über die Wort:
Dieweil er also mit ihnen redet / siehe / da kam zu ihme ein Fürst / der fiel ihme zu Fuß.

Matth. 9. Cap. v. 18.

Der Oberste oder Fürst / ver-
fiel sich gar recht vñnd schön ge-
gen H. X. J. S. E. W. vnsern
H. Eren vñnd Seligmacher /
er kniet für ihme nider / vñnd fiel
ihme zu Fuß. Die Saluistiken

aber bleiben stehen / gleich als grobe Külsen / vñnd
fallen für Christo nicht nider / wann sie betten / ja /
sie biegen auch die Knie nicht für ihme / vñnd seindt
also grob vñnd vnverschämpt in diesem Fall / dass sie
auch in offentlichen Schrifften vñnd Predigten wie
der das Knie biegen / vñnd Huet abziehen auff den
Namen

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der heyligen
Dreyfaltigl. Die 2. Sermon. Dass wir Catholischen recht vñnd wol
daran thun / in dem wir auff den Namen Jesu die Knie bie-
gen / vñnd den Huet abziehen.

Über die Wort:
Dieweil er also mit ihnen redet / siehe / da kam zu ihme ein Fürst / der fiel ihme zu Fuß.

Matth. 9. Cap. v. 18.

Der Oberste oder Fürst / ver-
fiel sich gar recht vñnd schön ge-
gen H. X. J. S. E. W. vnsern
H. Eren vñnd Seligmacher /
er kniet für ihme nider / vñnd fiel
ihme zu Fuß. Die Saluistiken

aber bleiben stehen / gleich als grobe Külsen / vñnd
fallen für Christo nicht nider / wann sie betten / ja /
sie biegen auch die Knie nicht für ihme / vñnd seindt
also grob vñnd vnverschämpt in diesem Fall / dass sie
auch in offentlichen Schrifften vñnd Predigten wie
der das Knie biegen / vñnd Huet abziehen auff den
Namen

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der heyligen
Dreyfaltigl. Die 2. Sermon. Dass wir Catholischen recht vñnd wol
daran thun / in dem wir auff den Namen Jesu die Knie bie-
gen / vñnd den Huet abziehen.

Über die Wort:
Dieweil er also mit ihnen redet / siehe / da kam zu ihme ein Fürst / der fiel ihme zu Fuß.

Matth. 9. Cap. v. 18.

Der Oberste oder Fürst / ver-
fiel sich gar recht vñnd schön ge-
gen H. X. J. S. E. W. vnsern
H. Eren vñnd Seligmacher /
er kniet für ihme nider / vñnd fiel
ihme zu Fuß. Die Saluistiken

aber bleiben stehen / gleich als grobe Külsen / vñnd
fallen für Christo nicht nider / wann sie betten / ja /
sie biegen auch die Knie nicht für ihme / vñnd seindt
also grob vñnd vnverschämpt in diesem Fall / dass sie
auch in offentlichen Schrifften vñnd Predigten wie
der das Knie biegen / vñnd Huet abziehen auff den
Namen

4.
5.
6.
7.

Salomon sagt / Wer den H. Eren fürchtet /
der gehet auff rechter Bahn / aber er wirdt
verachtet von dem / der einen ehrlösen Weg
geheth. Vñnd der H. Euangeltz Lucas 11. Cap. v. 21.
Das alles höreren die Pharisäer / die da
geizig waren / vñnd spotteten sein.

Lucas 11. 25.
5.

Durch das verstorbene Tochterlein wirdt vñns
fürgebildet die Seel / welche in Todtsünden steckt /
vñnd schwerlich gesündiget hat: dann gleich wie der
natürliche Todi eine Absonderung ist der Seelen
von dem Leib / also ist die Todtsünde eine Abson-
derung der Seelen von Gott. Der Prophet Esai-
as sagt: Ewre Missethaten haben vñnd
schieden zwischen euch vñnd ewerem Gott.
Nun wirdt aber dis verstorbene Mägdelein also
aufferweckt / der Vater bittet für es / nachmahls
treibt vnser H. Eren Christus das Volck hinweg
zum dritten rufft er ihme / vñnd spricht Talita kumi
das ist / Mägdelein / ich sage dir / stehe auff.
Also wirdt auch der Sünder / von dem Todi der
Sünden aufferweckt: erstlich durch die Kircht
anderer Leut: durch das Aufreiben des Volcks /
wirdt vñns zuwerthen geben / dass die jenigen / wel-
che von dem Todi der Sünden vñnd von dem gott-
losen Leben auffersehen wollen / böse Gesellschafft
meiden sollen: zum dritten / werden auch die Sün-
der durch Christi Wort vñnd Predigten von dem
Todi der Sünden aufferweckt / n. m. b. l. i. c. / wann

Esai. 59. 2.
Matth. 23. 34.

Lucas 11. 25.
5.

Esai. 59. 2.
Matth. 23. 34.

Lucas 11. 25.
5.

Esai. 59. 2.
Matth. 23. 34.

Lucas 11. 25.
5.

Esai. 59. 2.
Matth. 23. 34.

Lucas 11. 25.
5.

Esai. 59. 2.
Matth. 23. 34.

Lucas 11. 25.
5.

Esai. 59. 2.
Matth. 23. 34.

Lucas 11. 25.
5.

Esai. 59. 2.
Matth. 23. 34.

Lucas 11. 25.
5.

Esai. 59. 2.
Matth. 23. 34.

Lucas 11. 25.
5.

Esai. 59. 2.
Matth. 23. 34.

Lucas 11. 25.
5.

Esai. 59. 2.
Matth. 23. 34.

Namen Jesu seihen dürfen / vnangesehen daß doch Sanct Paulus in seinem Sendschreiben an die Philippyer also voo E. H. Nisto sagt: Darumb hat ihn Gott erhöhret / vnnnd hat ihme einen Namen geben / der vber alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich biegen sollen alle Knie / deren die in dem Himmel vnnnd auff Erden / vnnnd vnder der Erden. Derhalben will ich hiermit lehren vnnnd erweisen / daß wir E. H. Nisten recht vnnnd wohl daran thun / in dem wir auff den Namen Jesu die Knie biegen / vnnnd den Huet abziehen. Gott wölle dazzu sein Gnad verleyhen / Amen.

Die Caluiniten wollen sich also beschömen / sie sprechen / die in dem Himmel / nemlich die Engel / vnnnd die Seelen der Gerechten / hetten keine leibliche Knie / zu dem hetten auch die Seelen der Verdampften / wie dann auch die Teuffel / welche vnder der Erden / in der Hellen seindt / keine Knie / Ergo schliessen sie / rede Sanct Paulus von den Knie des Herzen / da er spricht: Daß in dem Namen Jesu sich biegen sollen alle Knie / deren die in dem Himmel vnnnd Erden / vnnnd vnder der Erden seindt.

Aber Sanct Paulus redet dießes Orths nicht von dem / was geschicht / sondern von dem / welches geschehen soll / vnnnd ist dieses die Meynung Sanct Pauli / daß die Engel in dem Himmel / wie heilig sie auch seindt / dannoch ihre Knie (wann sie Knie hetten) auff den Namen Jesu biegen solten. Es sollen auch nach der Lehr Sanct Pauli / alle Knie der Seligen / wann sie nuhn mit Leib vnnnd Seel in den Himmel kommen werden / sich für dem Namen Jesu biegen. Durch die vnder der Erden werden verstanden / nicht allein die Teuffel vnnnd die Verdampften / sondern viel mehr die Antipodes / welche ihre Füß gegen vns kehren / verstanden / welche doch ihre Knie auff den Namen Jesu biegen / vnnnd biegen sollen.

Die Caluiniten rühmen sich / sie seyen die iungen / welchen Gott die höchste vnnnd größte Ehr geben / vnnnd sie solten sich auch thun. Dann bey dem Propheten Jeremia spricht G. D. E. : Gebt dem H. Kren ewerem Gott die Ehr. Vnd Esaias sagt: Dem H. Kren sollen sie Ehr anthun.

Aber die Caluiniten seindt behende ihren Huet abzugiehn / wann man sagt: Friederich von Gottes Genaden Pfalzgraff beym Reyn. Hin gegen aber / wann man sagt: Christus Jesus Gottes vnnnd Maria Sohn / stehen sie / vnnnd wollen gleich als die Stöck vnnnd Blöcher stehen bleiben: sie fallen auch für Fürsten vnnnd H. Eren nider / wann sie etwas embsigs bitten wollen / aber für Christo dem höchsten H. Eren vnnnd Fürsten aller Fürsten / wollen sie sich nicht biegen / noch in der Knie: vnnnd thun also die Caluiniten ihren zeitlichen vnnnd weltlichen Fürsten mehr vnnnd größer Ehr an / als E. H. Nisto / daß wohl Christus zu ihnen sagen möchte / auß dem Propheten Malachia: Der Sohn ehret den Vatter / vnnnd der Anecht seinen Herren: Bin ich nuhn ewer Vatter / wo ist mein Ehr / oder bin ich der H. Kren / wo ist mein Forcht?

Weiter geb ich auch den Caluiniten hierbey zu bedencken / was für ein herrlicher vnnnd trefflicher Name der Name Jesus sey / sinemal er nit von einem Menschen / noch Engel / sondern von der H. Dreysaltigkeit selbst geben ist: vnnnd sagt Salomon: Dein

Name ist eine außgeschüttete Salbe / daruff lieben dich die junge Mägde. Vnd spricht E. Paul. daß der Name Jesus vber alle Namen sey. Weil dan nun der Name Jesus so herrlich vnnnd trefflich ist / so muß man ihn ja auch herrlich vnnnd ehren halten.

Die Caluiniten betten alle Tag im H. Vatter vnser: Geheyligt werde dein Nam. Vnd wollen sie ihn danno nit heiligen / noch heylig halten / sondern sie achten vnnnd halten ihn (G. D. erbarms) nicht höher noch chllcher als den Namen eines andern Menschen.

G. D. der H. E. befahl auch im 5. Buch Moyses am 5. Cap. man solte den Namen Gottes nicht vnüßlich führen / mit hinguschung / daß der / welcher darüber thun würde / nicht vngestraft bleiben solte. Aber die Caluiniten führen also leichtfertig den Namen Jesu im Munde herum: wider welches der Prophet Esaias also sagt: Darumb solt ihr den H. Kren in dem H. Kren preysen / vnnnd in den Injeln des Meers / den Namen des H. Kren Gottes Israel ehren. Vber das / seindt wir auch schuldig / den Namen des H. Eren zu loben: dann der König vnnnd Prophet David sagt: Lobet den Namen des H. Eren / ihr Anecht sollet den H. Kren loben. Item / Lobet den H. Kren / dann der H. E. ist gürtig Lob singet seinem Namen / dan er ist lieblich. Der Name Jesus heß / vnnnd deute so viel / als ein Seligmacher / vnnnd wurde vns dardurch die große Gnad Christi vnser H. Eren / daß er nemlich vns vom Tod / vnnnd Gewalt des Teuffels erlöset hat: / zuver. Rehen geben.

Nun aber will sichs nicht gebüren / vnnnd sicher wider alle Gewonheiten / Erbarkeit / vnnnd Gelas der Natur / wan einer hoher Gurt hat / die ihme erwiesen seindt / oder erwiesen sollen werden / erinnert wirdt / vnnnd er / als ein grober Bengel vnnnd Fiegel stehen bleibet / vnnnd nicht ein einige Reuerenz oder Dankbarkeit / mit Huet abziehen / od. Verneynen dar gegen erzeiget.

Ferner ist das auch wider alle Erbarkeit / vnnnd Ciuilitatem morum / auff den Namen hoher Personen / als die Delgösen / vnnnd gleich wie die Elephanten / die keine Gwerb in den Schencken haben / Rehen bleiben / vnnnd nicht einmal die Knie biegen / oder den Huet abziehen.

Es wenden aber die Caluiniten hierwider erstlichen cyn / das Huet abziehen / vnnnd Knie biegen / sey nur ein weltliche Ehr: Weil aber nun Christus keine weltliche Ehr hat haben wollen / darumb soll man ihme auch solche Ehr nicht erzeigen: dan als sie ihn zu einem König machen wolten / stohet er auff einem Berg besonders / damit er deren Ehr geüßiget würde.

Antwort: Den Huet abziehen / vnnnd die Knie biegen / ist gleich so wohl eine geistliche Reuerenz vnnnd Ehrerbietung / darmit wir Christum verehren können / vnnnd sollen: vnnnd bezeugt auch der H. Apostel Paulus / daß das Huet abziehen eine solche Ehr / oder Ehrerbietung sey / welche auch Gott vnder dem Gebet kan vnnnd soll erzeiget werden / vnnnd daß man sich auch mit Niderknien / vnnnd Knie biegen ehrerbietlich gegen Gott erzeigen solle / das ist mit Zeugnis vnnnd Exempeln auß der heyligen Schrift erwiesen worden.

Weiter werffen vns die Caluiniten für / das Huet abziehen / vnnnd Knie biegen / sey eine eussertliche Ehr: nuhn aber (sprechen sie) wölle G. D. die keinen eussertlichen Cerimonien verpfehen / wölle

Der 13 16
Esa 44. 24

Malac. 1

Cart. 1. 3

Das

louch

Gen.

Dom.

post

louch

die

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreifaltigkeit 725

Marc 15 18
18. 29 17
Zuwort.
Dies sie dahero erwiltten wollen / weil Gott bey dem Propheten Esai / vnd Christus selbst spricht: **Dies Volk ehret mich mit Lesszen / aber ihr Herz ist weit von mir.** Darumb sprechen die Caluinisten / muß sich das Herz biegen.

Antwort: Es ist vnlangbar / vnd gewiß / daß sich das Herz biegen / vnd wir mit dem Herzen Christusum Jesum vnsern Herren ehren müssen: daß aber darumb sich die Knie nicht biegen / noch auch wir den Huet absteiben / oder sonst keine euf-

serliche Ehr Gott anhin sollt / probirt jetzt angego- gener Spruch mit nichten / dann er ist / vnd war nicht wider die eufferliche Nahung zu Gott / noch auch wider das mündlich G bett simpliciter gericht / sondern wider das Gebet / welches all ein auff der Zungen gewachsen / vnd das Herz nicht berühren wolte. Der Name Jesu sey gelobet vnd gebenedeyet / geehret vnd gepreysct / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der heyligen Dreifaltigkeit. Die 3. Sermon. Warumb Gott offte die Gott-

losen nicht alsbalde straffe.

Über die Wort:

Vnd sprach: **HER meine Tochter ist jetzt gestorben / aber komme / vnd lege die Hande auff sie / so wirdt sie lebendig.** Matth. 9. cap. v. 18.



Der Herr wirdt hie oft sie sündigen / mit der Pestilenz / oder andern vnd wider in der Schrift als ein gerechter Gott gerühmet. Dauid sagt: **Der Herr ist gerecht / vnd hat Gerechtigkeit lieb.** Die Gerechtigkeit aber befehlet vornemblich darinnen / daß man einem thue wie dem andern: darumb / wann nuhn Gott einen Sünder wegen seiner Sünden mit Kranckheit / Noch vnd Todt straffe / so sollt den andern / der gleiche Sünde begangen / auch also straffen / das geschicht aber nicht in gegenwertiger Histori: diese zwey Frauenbilder / der Jaitz Tochter / vnd die blutflüssige Weib / haben allein nicht gesündigt / sondern es seindt ihrer noch mehr / vnd grösser Sünder in Israel gewesen / von welchen erst vor acht Tagen gehöret / die auß Haff vnd Neid sich vnderstanden / den Sohn Gottes mit Wort zu fangen / vnd gar auff die Fleischbanck zu opffern / weren derhalben mehr vnd besser werth gewesen / daß sie des gahen Todts dahin gestorben / oder sonsten schwere Kranckheiten bekommen heten / daß sie nun aber iär außgegangen / vnd die zwey arme Weibsbilder behalten müssen / wissen viel Leutz nicht / wie sie solches verstehen sollen: dann wann die Pestilenz / vnd andere schwere Kranckheiten / Straffen der Sünden seindt / so stigen vielen Leuten diese Gedancken auff / wann Pestilenz / vnd andere schwere Kranckheiten vnd Plagen / der Sünden Straffen setzdt / wie kompt es dann / oder wie gehet es zu / daß die Menschen / so offte sie sündigen / nicht auch so offte mit Pestilenz / vnd mit andern Kranckheiten heimgesucht / vnd gestrafft werden: ja / sprechen sie / man sihet vnd erfähret / daß die leutigen / welche am meisten sündigen / die werden gemeinlich mit solchen Kranckheiten am wenigsten angegriffen: darauff dann etliche Einfältige / vnd Vnverständige dahin kommen / daß sie Gott der Vngerechtigkeit halber anlagē: ob nun gleich wohl Gott der Allmächtig vnseres Beystands nicht bedarff / so bedürffen sein doch die einfältige Leutz / wider solche ihre böse vñ ärgerliche Gedancken Vnderrichts / derhalben will ich hiermit die Ursachen anzeigen / warumb doch Gott der Gottlosen offte verschone / vnd die Frommen straffe. Gott wolle darzu sein Gnad verlehnen / Amen.

offt sie sündigen / mit der Pestilenz / oder andern Plagen / wie sie wol verdienet hetten / gestrafft werden / wie neben vielen Exempeln auch die Erfahrung bezeugt: aber es geschichet nicht ohne sonderbare vnd wichtige Ursachen. Eine Ursach ist diese. Gott ist nicht allein ein gerechter / sondern er ist auch ein gnediger / gürtiger vnd barmhertziger Gott / Welcher nicht will den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe. Darumb schlägt er nicht als bald darin / gleich wie er Macht vnd Mög / auch gut süg vnd recht darzu hette / wann er mit vns vnserm Verdienst / vnd seiner Gerechtigkeit nach handlen wolte / sondern er rüwet zum ersten den Leutz / daß wo sie sich nit bekehren / er sie mit Pestilenz vnd andern Plagen heimsuchen vnd straffen wölle / ob sie durch solche Tröwung Buß thun / vnd sich bessern wolten: thun sie es nun / so ist es wohl vnd gut / daß Gott der solche Straff zusenden rüwet / auch wo man nicht Buß thut / die Straff würcklich vollführent / der kan vnd will auch / wo man Buß thut / seinen Zorn hinlegen / vnd die geröwete / ja gefasste Ruthen dahinden behalten / vnd hinwea werffen. Nembt ein Exempel: wir lesen von dem König Achab / nach dem er Naboth seinen Weingarten genommen / vnd den Naboth darzu vmbbringen hat lassen / darnenben auch mit vielen andern vnd schweren Sünden / vnd zuvorderst mit der Abgötterey sich vergriffen / habe Gott den Propheten Eliam zu ihm geschickt / vnd im e sagen lassen: **An d' Statte da die Hundt des Naboths Blut geleckt haben / sollen auch die Hundt dein Blut lecken.** Vnd baldt darauff spricht er: **Siehe / ich will Vnglück vber dich bringen / vñ deine Lache Kommen hinweg nemen / vnd wil Achab außrenuten / auch den / der an die Wand brunget / vnd der verschlossen / vnd geringst ist in Israel.** Dß seindt ja greuliche Tröwword / darvon etliche grausame Ding / nicht allein dem Achab selbst / sondern auch seinen Nachkommen geröwter worden / so ist doch Achab von diesem allem vnverschret geblieben / vnd solches allein bß auff seine Nachkommen verschwoben / vnd gesparet worden / wo durch aber solche angetröwete Straff verhin- dert / vnd auffgehalten worden sey / setz der Tere selber an / in dem vermeldet wird: **Da aber Achab solche Wort hörete / zerriß er seine Kleider /**

Phil. 10. 7.

10

Ezec. 33. 21

1. Reg. 21.

Es ist wahr / daß nicht alle Sünder allwegen so

solche Wort hörete / zerriß er seine Kleider /

PPP ij vnd

vnd legt einen Sack an seinen Leib/ vnd fastet/ vnd schließ in dem Sack/ vnd gieng gebengt einher/ mit nidergeschlagene Haupt. Allhier wurde außdrücklich angezeigt/ was den A. hab vor dem angeröreten Vnglück behütet hab/ nemlich seine Buß: dan Gott sprach also zu Elia dem Propheten: Hastu nicht gesehen/ wie sich Achab für mir gedemütiget: weil er nun sich für mir gedemütiget hat/ will ich das Vnglück nicht einführen/ bey seinem Leben/ aber bey seines Sohns Leben will ich Vnglück vber sein Haus führen.

Joazj.

Den Diminutern ließ Gott der Herr durch den Propheten Jonam sagen/ daß die Stadt Ninua innerhalb vierzig Tagen vndergehen solte. Es schreibr der Prophet Jonas/ das Volk habe Buß gethan/ vnd ließ sich Gott erweichen/ vnd ließ der Stadt nichts widerfahren. Also thut er auch noch zur Zeit allen denen/ die in ihre Fußstapffen treten/ vnd Buß thun. Dann bey Gott ist keine Veränderung noch Wechsel/ wie er gestern/ vnd vor vielen Jahren gewesen/ also ist er auch noch/ vnd bleibt bis in Ewigkeit. Darumb/

Joel 2.12

was er durch den Propheten Joel zugesagt/ vnd verheissen/ auch zu jeden vnd allen Zeiten seinen Außermüthen erweilt geleistet vnd gehalten hat/ das will er auch noch thun/ bis an das End der Welt. Er thut aber diese tröstliche Verheißung: Befehret euch zu mir von ganzem Herzen/ mit Fasten/ mit Weynen/ vnd mit Klagen/ zerreißet ewere Herzen/ vnd nicht ewere Kleider/ vnd befehret euch zu dem Herren ewerem Gott/ dann er ist gnedig vnd barmherzig/ gedultig vnd von großer Güte: wer weiß/ vielleicht wird er gnedig/ vnd verzeuhet/ vnd läßt sich des Vbels der Straff gerewen.

2.

In diesen jetzt erzehleten Exempeln vnd Sprüchen/ haben wir die erste Ursache/ warumb nicht alle Sünder allwegen/ so oft sie sündigen/ mit Pestilenz/ vnd mit andern Plagen gestrafft werden/ vnd geschicht solches nicht auß den Ursachen/ daß sie Gott der Herr nicht hette können oder wollen straffen/ sondern darumb/ weil sie mit zeitiger Buß dem Zorn Gottes begegnet/ vnd Genad gesuch haben.

2.

Zum andern hält Gott darumb mit der Straff an sich/ ob erwan ein frommer Mensch sich darzwischen legen/ vnd für die Sünder bitten wolte/ dann Gott strafft nicht gern/ er verschonet lieber. Wann nun jemand Gott den Herren/ vmb Abwendung solcher Straffen/ für die Sünder bitter/ so läßt er sich erbitten/ vnd läßt die Straff nach. Der Prophet Esaias sagt also: Niemande ist der deinen Namen anruffe/ vnd der dich hieltet. verseyhe mit dem Gebett/ vnd mit der Fürbit/ oder mit der Buß. Vnd Gott klagt selbst bey dem Propheten Ezechiel also: Ich suchet vnder ihnen einen Mann/ der einen Zaun darzwischen machete/ vnd sich wider mich stellte/ für das Land/ daß ichs nicht verderbte/ aber ich fandte keinen. Vnd kan oft ein ganz Land/ oder eine ganze Stadt eines Frommen genießen/ vnd durch eines Gebett vnd Fürbit erhalten werden. Wie oft hat der Prophet Moses die Kinder Israel durch sein Gebett erhalten/ daß sie nicht seindt/ wie sie wohl verdienet hettent/ gestrafft worden? Daß nun solche Leute mit Pestilenz/ vnd an-

Elia. 64.7.

dem Plagen nicht seindt gestrafft worden/ ist nicht die Ursache/ daß sie nicht gesündigt haben/ oder daß sie nicht hette können oder wollen straffen/ sondern viel mehr der Ursache halber/ daß Moses mit seinem Gebett solches verhindert: dann gleich wie die Frommen der Hösen oft ergeten müssen/ also hinwiderumb haben mehrmahl die Hösen der Frommen zugemessen. Zug zur Zeit geschehen viel Vbel vnder den Christen/ GOTT aber strafft sie nicht allewege/ warumb: es seindt Leute/ welche vmb Abwendung solcher Straffen für die Sünder bitten.

Ezech. 12. 30.

Die dritte Ursache ist/ weil GOTT nicht eine Straff allein hat/ die vnbusfertige Sünder zu plagen/ sondern er hat viel vnd mancherley/ daß wo einer mit der Pestilenz/ oder mit einer Plagen vnd Straffen nicht getroffen wirdt/ so ist er doch darumb den andern Straffen nicht allen eingangen. Bey dem Propheten Ezechiel sagt Gott: Wo sich ein Land an ihme versündigt/ so wolle er nicht einerley/ sondern vielerley Straffen wider dasselbige schicken. Nemlich Schwerdt/ Hunger/ böse Thier/ vnd Pestilenz. Der heylige Prophet Moyses erzehlet nicht einerley Straffen/ sondern vielerley Straffen: darumb/ wann schon ein vnbusfertiger vnd Gottloser dieser Straff der Pestilenz entgeht/ so ist er dennoch darumb den andern Straffen Gottes nicht eingangen. Der König Saul war Gottes Stimm vngehorsam/ 1. Reg. 15. cap. v. 19. verfolgete den David/ 1. Reg. 18. vnd 19. cap. v. 19. folgete die Priester des Herren/ 1. Reg. 22. cap. v. 18. suchte Rath bey einer Wahrsagerin/ 28. cap. v. 7. Absalon verfolget wider das vierde Gebott seines Vatters David/ vnd beschläfft seines Vatters Weiber/ 2. Reg. 16. cap. v. 22. Ob nun wohl diese mit der Pestilenz nicht gestrafft worden/ so kan man doch darumb nicht sagen/ daß sie der Dinsten Gottes gar eingangen/ vnd allerding Straff ledig aufgangen seyn/ ja/ sie haben eine solche Straff müssen haben vnd tragen/ daß David selbst bekändt/ die ärger seyn dann kein Pestilenz seyn möge: wie er dann auch/ da er die Wahl gehabt/ die Pestilenz vor zweyen andern Straffen erwöhlet hat. Gewißlich were Cain lieber einmahl an der Pestilenz gestorben/ dann daß er allezeit von dem Angesicht des Herren hat müssen vnset vnd flüchtig seyn. Wie viel trüglicher were es dem König Nabuchodonosor gewesen/ wann er eine Pestilenzdrüse gehabt/ dann daß er sieben Jahr vnder den wilden Thieren hat wohnen müssen. König Antiochus hette diese böse Krankheit vmb Ost ge- kauft/ damit er dadurch von seiner langweiligen Marter hette mögen erlöset werden. Wann Herodes/ gleich wie David/ die Wahl gehabt hette/ glaubt mir drum/ er würde viel lieber an der Pestilenz gestorben seyn/ dann so er hürmlich sich von dem Würmen fressen lassen. Darumb sage ich/ ob gleich einer mit dieser Plage nicht heimgesucht wirdt/ darff er darumb nicht gedencen/ daß ihn Gott mit straffen könne/ oder wolle/ ist er etwer vberhaben/ so ist er darumb nit aller vberhabe/ wann er vnbusfertig in seinen Sünden verharret: ja/ es werde eine solche kommen/ daß er viel lieber jene/ dann dieselbe haben wolte/ wann es zu ihme stündt. Siehe das seindt nun die drey Ursachen/ vmb welcher willen die Menschen nicht als balde/ so oft sie sündigen/ von Gott gestrafft werden.

By diesen dreyen Puncten haben wir auch drey men offte gelessen / also müssen auch offte die from-
lehren zu merken / bey der ersten Vrsach haben wir men der bösen entgelten / Salomon spricht / durch
zu merken / vnd zu lernen / das wir Gottes Zorn den Segen der Gerechten wirdt die Statt
abwenden / vnd allem Unglück vorbügen / vnd erhalten / aber durch den Mund der Gott-
vorhaben sollen durch die Buß / wie solches mit losen wirdt sie zerbrochen: von dem Propheten
dem Exempel der Ninuiter zum Augenschein ist Jeremia zeugt die Schrift / das er in Mutter Leib
erweisen worden / darzu vns auch der Propheet A. gehellet sey / dennoch hat er in der schrecklichen
mos vermahnet mit diesen Worten: so rüste dich Belägerung vnd Eroberung der Statt Jerusa-
Israel deinem Gott zu begegnen. lem seyn müssen Ezechiel / Daniel / vnd andere viel

men der bösen entgelten / Salomon spricht / durch den Segen der Gerechten wirdt die Statt erhalten / aber durch den Mund der Gott-losen wirdt sie zerbrochen: von dem Propheten Jeremia zeugt die Schrift / das er in Mutter Leib gehellet sey / dennoch hat er in der schrecklichen Belägerung vnd Eroberung der Statt Jerusa-lem seyn müssen Ezechiel / Daniel / vnd andere viel

By der andern Vrsach haben wir dieses zu merken / wolt die Sünder offte der frommen vnd an-
derer Leuth fürbit gelessen / das man derowegen fromme Leuth / fürnehmlich die Kloster Leuth / wel-
cher täglich für die Leuth bitten / in alle Ehren halten soll / dann dieselben müssen für vns bitten / vnd den
Zorn Gottes von vns abwenden / es gieng sonst manchemahl gar vbel mit vns zu / dann man sicher
was man für ein Leben in der Welt führet / vnd
müssen die Euhertische vnd Caluinsche Landschafft-
ten das bekennen / vnd sagen / seydrerozeit man
Mönchen vnd Pfaffen aus ihren Länden vertrie-
ben / kein Glück noch Stern mehr bey ihnen sey /
man habe mit Mönchen vnd Pfaffen all Glück
verschlagen vnd vertrieben.

fromme Leuth haben das schwere siebenzig Jahrige
ge Joch der Babyonischen Gefängnis mit an-
dern vnbyfertigen vnd widerspänstigen Juden
tragen müssen: vort Ezechia dem Königin Juda
lesen wir / das vor ihme seines gl. Den nicht gewe-
sen / auch nicht nach ihme kommen sey / danach / das
vnangesehen / hat er anderer Leuth müssen entgel-
ten / vnd mit einer schweren Pestilenz beladen
seyn / hette auch daran natürlicher Weis müssen
sterben / wann ihme G. D. E. nicht sonderlich hette
heffen lassen: also vnd gleicher Gestalt muß auch
noch das Kalb mit der Ruhe gehen / das ist / from-
me Leuth müssen offte vmb der bösen vnd Gottlosen
willen mit der Seuch der Pestilenz / oder mit an-
dern Plagen gestrafft werden: für eine.

Aus der dritten Vrsach lernen wir / das wir
vns für Sicherheit hüten / vnd nicht gedencken sol-
len / wir seyn schon ober den Graben / dörffen nicht
mehr Zuch schreyen / wiederumb in die alte Fuß-
stapffen treten / vnd es wiederumb in den Sünden
anfassen / wo wirs gelassen: neyn / solches soll ihme
feiner in den Sinn nehmen / dann gleich wie in der
dritten Vrsach ist angezeigt / so hat Gott nicht nur
ne / sondern viel vnd mancherley Straffen / bistu
hin einer entgangen / so bistu darumb der andern
nit entgangen / G. D. E. spricht von den Israelitern
aber am Tag der Straff will ich auch diese
ihre Sünde heym suchen / das ist so viel gesagt /
zu seiner Zeit will ich die Sünde straffen / Gott vnd
sein heiliges Wort können nit liegen / noch fehlen /
Gott sagt in seinem heiligen Wort / er wolle die
Sünde straffen / solches muß wahr seyn / es ist wol
auch wahr / das die jenigen so am meisten sündi-
gen / gemeinlich ein zeitlang auff Erden das beste
Glück haben / daher ist das gemeine Sprichwort
erwachsen / je größer Schelm / je größer Glück /
aber es nimbt doch endlich ein böß Alter mit ihnen /
Gott ist wol langsam zum Zorn / aber solchen Auf-
schub kan er mit Schwere der Straff gar meisterlich
herein bringen / Gott kompt langsam / aber er kompt
doch gewiß / dann lang geborget / ist nit geschenkt /
in Summa die Sünde muß gestrafft seyn / vnd
wirdt gestrafft werden an den Gottlosen / vnd vn-
byfertigen / ist es nicht in diesem / so ist es doch in ei-
nem andern / geschicht es nit baldt / so wirdt es doch
ewig nit aufbleiben / es were aber besser das er vns
alhier zeitlich straffe / vnd ewig vnser verschonet /
dann das er zeitlich verschonet / vnd doch ewig straf-
fet. Ferner möchte einer fragen / warumb doch die
frommen den Straffen Gottes vnterworfen seynd
daruff antwort ich: gleich wie die bösen der from-

Zum andern ob wol wahr das auch die from-
men der bösen entgelten müssen / so ist doch darne-
ben auch wahr / das / außgenommen Christis JE-
SUS / vnd die heiligste Jungfraw Maria kein
Mensch gewesen ist / oder auch seyn würde / der
durchaus Engelrein / vnd ohne alle Sünde sey /
vor Gott ist niemandt vnschuldig / wie der
Propheet Moses sagt.

Zum dritten sahet die Straff Gottes gemein-
lich an den seintigen an / wie S. Petrus bezeugt / vnd
durch den Propheeten Jeremiam spricht G. D. E.
ich hab an d. r. Statt an zu plagen vber die
mein Name genant ist / dan G. D. E. hat seine
meiste Sorg für die frommen / vnd Gerechten /
das sie vnter den Gottlosen nit lange leyden / vnd
bleiben dörffen / darumb hilff er ihnen baldt dar-
von / vnd machs nicht lang mit ihnen / sond. ra. brin-
get sie baldt an den Ort sie gehören.

Die Pestilenz Straff ist manchem frommen
Christen sein Glück / wann er dardurch hingerissen
wirdt / dann wann er gleich noch länger gelebt so het-
te er nit des gnus erlitt / oder were von der schänden
Welt verführet worden / oder wann er etwan an ei-
ner andern Krankheit gekerben were / so were er et-
wan nicht so selig gestorben / gleich wie an der Pestil-
lenz / oder sonst an dieser vnd jener Plage / dann
er bey einer andern Krankheit / wann sie lang ge-
weret / zur Ungedult oder Derweiffelung gerah-
ren. Gott der Allmächtige wolle vns allen mit ein-
ander ein seliges Endt vnd Abschiedt aus diesem
Jammerthal verlehnen / damit wir durch Ehrstum
vnsern Herren vnd Seligma ther wiederumb zu
dem ewigen Leben am Jüngsten Tag außfer-
weckt werden / welches ich euch allen von
Hergen hiermit will gewünschet
haben. Amen.

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreifaltigkeit

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreifaltigkeit



Am vier und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 4. Sermon. Was uns diß Weiblein/welches zwölff Jahr den Blutgang gehabt für Exempel vnnnd Lehren gibe.

Ober die Wort:

Vnd siehe ein Weib das zwölff Jahr den Blutgang gehabt hat/ trat von hinden zu ihm/ vñ rüret an den Saum seines Kleydts. Matth. 9. ca. v. 20.



Als ist zwar gewiß vñ wahr/daß die Mansbilder von Natur weiser seynd/ als die Weibsbilder/ doch nichts desto weniger so müssen doch die Mans Personen oft von den Weibern lernen/ vñ können die Weiber auch den Männern bißweiln einen guten Rath vñ Lehre geben: das ist gar schön zu sehen in dem Buch Judith/ die ganze Stadt Bethulia were gewonnen/ vñ vmbkommen/wann sie den Lehren der Judith nit gefolget hetten; des Pilatus Weib warnete auch den Pilatum recht vñ wol/ aber er folgete ihr nicht/ vñ ist kein Schandt worden Weibern lehren/ sondern es ist ein Schandt wann Weiber gute Rath geben/ vñ man denselben nit folget: In dem heutigen Sontäglichen Euangelio gibet uns diß blutflüssige Weib auch gute Lehren/ vñ Exempel/ derhalben will sich gebühren/ daß man dieselbe höre/ welche ich hiermit außsürzest vñ einfügigst erzehlet/ vñ fürtragen will: Vort wolle darzu sein Genadt verleyhen. Amen.

Mat. 5. 16

Eccl. 3. 1

Der heilige Euangelist Marcus schreibe/ diß Weib hab viel erlitten von vñen Arzen/ vñ hab all ihr Gut verzehret/ vñ hab nichts geholfen: darbey soll man wissen/ vñ mercken/ daß man die Arze vñ Arzenei nicht veraehren/ oder außsüßigen soll; Syrach spricht/ ehre den Arz daß du ihnen habest zur Noth/ dan der allerhöchste hat ihnen geschaffen: darumb ihun die jenigen vnrecht/ welche in ihren zugestanden Kranken keinen Arz haben/ vñ keine Arzenei einnehmen wollen/ vñ sprechen sie wollen sich Gott allein befehlen/ der könne sie/ wann er sie erhalten wolle/ ohne Arzenei erhalten/ aber solches heist Gott den Herren versuchen; die natürliche Mittel/ welche Gott der Herr zu Erlangung der Gesundheit er geschrieben hat/ die soll man nit veraehren/ dann es ist Sünde wann man sie verzehret. Eitliche Gehälff die reuer das Belt zu sehr/ wann sie etwas sollen zu Erlangung ihres gesunden Leibs anwenden/ wölen lieber krank seyn/ vñ sterben/ als ein wenig Belt den Arzen vñ Apocrecken geben/ solche sündigen gleichfalls.

2. Paral. 16. 11.

Es werden auch dargegen andere gefunden/ die sich gahr sehr verlassen auff die Arz vñ Arzenei/ vñ mehr weder auff Gott den Allmächtigen/ die sie sündigen auff der andern Seiten/ vñ ihun ihme zu viel gleich wie die vortgen zu wenig/ zu wenig vñ zu viel ist des Teuffels Ziel: ein solcher war der König Afa/ von welchem die Schrifft also miltet/ vñ Afa wardt krank an seinen Füßen im neun vñ dreyßigsten Jahr seines Königreichs/ vñ suchet auch in seiner Krankheit den Herren nicht/ sondern mehr die Arzeder heilige Euangelist Marcus sagt/ das blutflüssige

Weib habe viel gelitten von den Arzen/ das ist/ die Arze haben sie gahr wunderbarlich herum geführet/ vñ vmbß Belt brache/ haben sie getrübet/ sie wolten ihr helfen/ vñ haben ihr doch nit geholfen/ derhalben will vñ muß ich auch hie bey den Medicis vñ Wundtargen sagen/ was ihnen zusagen ist. Erstlich sollen die Doctores medicinae die Patienten nit mit Lügen trösten/ vñ sagen/ sie wollen ihnen helfen/ vñ sey ihnen zu helfen/ damit sie nur das Belt von dem Patienten locken/ vñ denselben in grossen Vnkosten bringen/ derogleichen auch die Arz/ welche diß blutflüssige Weiblein gebraucht hat/ gerhon haben/ sondern die Arz sollen also beschaffen seyn/ sie sollen sich nit mit solchen schandlichen Lügen stecken/ dann dadurch bringen sie sich selbst/ vñ ihre Kunst in Verachtung/ sie sollen die Wahrheit sagen/ vñ dem Patienten zu helfen/ so sollen sie es ihme sagen/ ist ihme nit zu helfen/ so sollen sie solches gleichfalls sagen/ damit solche schwere Vnkosten/ welche die Patienten oft vergeblich anwenden/ vermitten bleiben mögen.

Zum andern sollen die Arz: Gottesfürchtig seyn die Kirchen/ vñ das Amt der heiligen Mess oft besuchen/ fleißig betten/ auff daß der Allmächtige Gott ihr Dicit segen/ vñ ihrer mit den Kranken fürgenommene Ehr das geden/ vñ nachdruck gebe/ verlass sich nur keiner auff sein Kunst/ oder Erfarnus/ dann wann Gott den Segen nicht darzu verleihet/ vñ Genadt gibet/ muß solche Kunst vielmals zu Spor vñ Schanden werden.

Zum dritten sollen die Arze die Leute nit übernehmen/ sondern eire Christlichen gebührlischen Lohn fordern/ bedorab mit denen Patienten dienlich wol Begelt seyn/ geburt fragen/ auch eitliche arme Kranken vmb Gottes willen lauter vñ sonst curiren/ vñ für gewiß halten/ daß sie einen reichen Solte vom Himmel herab empfangen: man findet eitliche verschaltete Arz/ vñ Badet/ vñ Balsieret/ welche einen reichen vermüglöben Patienten fürsehtlich mit der Ehr lang auffhalten/ damit sie nur Gelegenheit haben/ desto mehr Belt herauf zu melcken/ vñ ihren Beutel zu spicken/ was sie können in einer Wochen hellen/ nehmen sie eitliche Monat darzu/ was sie in einem Jahr hellen können/ nemen sie wol zwey oder drey Jahr.

Zum vierden soll sich keiner für einen Arz auffgeben/ oder gebrauchen lassen/ er habe dann diese Kunst wol erlernt/ oder begreiffen/ damit er nit erwan mit seinem vngehörten procediren gegen den Kranken/ vñ mit seinem vnbescheidenen Arzeneyen/ vñ curiren mehr Leute vmbbringe/ weder heile/ vñ dein Leben erhalte.

Da siben die hohen Schulen auff/ was sie für Leute in dieser Kunst daz zu tauglich erkennen/ vñ promouiren/ es triffe nit Nüssen oder Bierren/ sondern Leib vñ Leben an/ derowige diese Derts grosser Fleiß/ vñ auffmercken erfordert wirdt/ wie man

danz

dann auch eben aus dieser Ursachen die Apotecken zum besten bestellen / vnd offters visitiren / vnd besuchen soll.

Zum andern ist diß Weib nicht gangen zu den Segensprechern / sie ist auch nicht gangen zu den Christallenschern / vnd Wahrsagerin / also sollen auch die noch zur Zeit Francken nicht zu den Segensprechern gehen / dann es ist nur Kagen glauben / vnd Teuffels werck / die Christallenscher vnd Wahrsagerin bellegen / vnd beweg in die Leuth offte gahr jämmerlich / vnd ehlenidlich / dann was soll der Teuffel warfagen / der doch in Lügen von Anfang gewesen / zu dem ist er auch ein abgeagter Feind / daß ganz in Menschlichen Gestalt / vnd wann er alle Menschen auff Erden vmbbringen dörfte / so thut er es wann soll er dann den Menschen heillich?

1. Boer spricht außrißlich / ihr solt euch nit wenden zu den Wahrsagerin / vnd den Zeichen deuterin / Frem wan ein Seel sich zu den Wahrsagerin / vnd des Teuffels weiffagerin wenden würde / daß sie ihnen nach huret / so will ich mein Angesicht wie der dieselbe Seel sehen / vnd wil sie döbren mitten aus ihrem Volck.

3. Zum dritten ist auch diß Weib schamhaff gewesen / sie hat sich sehr geschämt für Christo / vnd dem andern Volck ihren Mangel zu entdecken / also sollen auch nach zur Zeit Frauen vnd Jungfrauen schamhaff seyn in Worten / Wercken / vnd Geberten / dann nichts ist das ein Weib mehr für Christen Leuten zehret / als wann sie schamhaff ist.

4. Zum vierden ist diß Weib mit Caluinisch gewesen / dann sie hat Christi Bildnus werck gehabt / vñ hat daß selbige nit zerbrochen / vnd verwüster / gleich wie die Caluinischen thun / sondern hat es viel mehr machen lassen / wie solches die Historien bezeugen / dann in der Landschaft Venetia liegt ein Statt die von alters hero Dan ist genannt worden / solchen Namen hat sie bekommen von dem Geschlechte Dan / welches dieselbige Statt erstlich erbawet / auch daselbsten gewohnt hat / lange Zeit hernach hat Philippus der V. Fürst des Königs Herodis Sohn gedachter Statt mit schönen herrlichen Gebäwen wol gesteret / vnd erstlich geschmückt / vnd dem Kaiser Vberio zu Ehren von seinem / vnd des Kaisers Namen Caesarem Philippi genant / die weil aber die Heyden / vnd Abgötter das Bildnus ihres Abgots Pan dahin gesetzt / haben sie solcher Statt einen andern Namen geben / vñ Paneadam geheissen / in dieser Statt nuhn hat gewohnt diß blutdürstige Weib / also ist auch ihr Haus / welches gar herrlich ist gewesen / noch gesehen worden / gleich als das wunderbarliche Siegelzeichen vnd Gedächtnus der Gurchten so Christus ihr erwiesen / bleibe / dann vor dem Thor desselbigen Hauses auff Seiten seynde gestanden zwey Bildnus von Erz / aus welchen das eine in Gestalt eines Weibsbilde auff den Knien gelegen / die Hände auffgehoben / vnd sich gestelt / als wann sie vmb etwas bitten wolte / das ander Bild aber gegen demselbige obergestanden / in Gestalt eines ansehnlichen graden Mans der auffgerichte steht / sein herrlich belleydet

mit einem Mantel / welcher die Hand außgestreckt / vnd der Frauen so auff den Knien gelegen / darreichet hat / zu welches Bildnus Füßen vnten auff dem Boden / oder Erden ist gewachsen ein Kraut / vnd wann solches erreicht hat den Saum dessen von Erz Mans Bildnussen Kleid / oder Mantels / ist es höher nit gewachsen / vnd hat dasselbige Kraut gleich als wann es den rechten heiligen Saum Christi angerüret / eine wirkliche Krafft gehabt / wie der alle Kranckheiten / in sonders aber vñ der das Abnehmen vnd Schwindsucht / vnd ob wol die jenen so dardurch seynde gesunde worden / mit höchstem Fleisch Nachforschung gehabt / zu erfahren / wo doch diesem Kraut solche Tugend vnd Krafft herkommen / haben sie es doch nicht erforschen können / dann durch die langweilige Zeit hat man vergeschissen / aus was Ursachen / vnd von wo me gebachtes Bildnus erstlich also gemacht / vnd außgerichtet worden / auch nit können wissen / wessen solches Bildnus gewesen / so ist auch dasselbige Bild Christi lange Zeit vnter dem freyen Himmel gestanden / dardurch es von dem Vnglück der Plagregen Staub / vnd dergleichen unreinigkeit so darengeführt / nit wenig verändert worden / die Buchstaben / welche daren gehawen gewesen / ganz vnd gar vnlesbar / vnd vnleslich worden seynde / wie man aber nach Anwendung noch größers Fleiß die Ursach gedachtes Krauts Wüchßung zusehen angeleget / vnd bey dem Bild der Erden weg geräumet / hat man eine Schrift gefunden / dardurch die Ursach geoffenbahret / vnd von derselbigen Zeit an ist dasselbige Kraut weder bey dem Bildnus / noch anders wo gesehen / oder funden worden / Julianus aber der abtrünnige Kaiser hat gedachtes Bildnus Christi herab geworffen / vnd das selbige an die statt gesetzt / aber als bald ist ein erschreckliches Feuer vom Himmel kommen / vnd hat des Juliani Bild von etlicher geschlagen / also daß das Haupt vnd der Hals zu boden gefallen / vnd das Haupt auff dem Angesicht gelegen / vñ dieses Bild vnterster Theil ist lang alda gestanden / vnd mit seiner Schwere gleich als durch einen gehawenen Buchstaben gezeichnet / daß das Wetter daren eingeschlagen habe.

Die Catholische Christen aber haben damals des Herren Christi Bildnus in die Sacristey der Kirchen desselben Ders getragen / an einen Christen Drey gesetzt / vnd ihm gebürtliche Reuerenz / vñ Ehrbeweisen / vnd erzeiget / dann sie seynde gar offte hauffenweis dahin kommen / vnd die Bildnus angesehen / auch ihr Andacht / vnd Liebe gegen Christo / welchen diß Bild bedeuert / erzeiget. Das Kraut darvon oben gesagt / hat kein Art noch Phycicus erkennen mögen.

Hlebey herren wir auch die Lehr wieder die Eucheraner / vnd Caluinisten zulehnen / daß die Heylthumb nit zu verahren / vnd daß GOTT Wunder durch die Heylthumb würcke / weil aber hiervon an dem fünfften Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit ist genung gelehret / vnd erwiesen worden / als will ichs darbey bewenden lassen.

Eusebius Caesariensis lib 7. cap. 14. Ecclesiasticae historiae & Nicephorus Callistus Recl. Hist. lib 6. ca. 15. & lib. 10. cap. 10.

Am

Am vier und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 5. Sermon. Von der Contemplation und Betrachtung in Göttlichen Dingen.

Ober die Wort.

Dann sie sprach bey ihr selbst / möchte ich nur sein Kleydt anrühren / so würde ich gesunde. Matth. 9. ca. v. 21.



wann sie nur den Saum des Kleydes Christi anrühren würde / so würde sie wiederum gesund / weil dann nun der wenigste Theil des Volcks nit weis wie nützlich vnd gut die Contemplationen / vñ die Göttliche Betrachtung seynd / derhalben sie sich dan desto weniger darinnen oben / damit sie aber sehen vnd erfahren mögen / wie nützlich vnd gut die Göttliche Betrachtung seyen / vñ o demselben desto fleißiger obliegen / als will ich solches mit gewissen Exempeln vnd Zeugnis erweisen. Gott wolle dar zu sein Genadt verleyhen. Amen.

Durch diese Meditationen seynd etliche also verzückt worden / das sientichs gehöret / noch gesehen / noch sonst etwas erfunden haben / vñ nicht mehr todt / als lebendig anzusehen gewesen seynd / ihr Gemüth aber hat vnter dessen grosse Freudt gehabt der Anschawung der himlische Ding / sie seynd auch durch die Süßigkeit Göttl. Gesichts gezeuget worden / vñ seynd vnterweilen den Menschen Göttliche Heimlichkeiten dadurch offenbahret worden.

Also glauben vnd halten wirs darfür / das Abraham / Isaac / vñ Jacob mit Gott geredt / vñ zukünftige Dinge zuvor gesehen / vñ erfahren haben / ja Moses hat auff diese Weiss vergangene vñ längstgeschene Dinge gesehen / wie Gott nemlich Himmel vñ Erden erschaffen / vñ wie Adam vñ Eua gesündigt / vñ aus dem Paradies verstoßen worden / vñ was sich weiter mit verlossen hat / gleicher Weiss helt man darfür / das durch die Contemplation David Keymenweiss die Heimlichkeiten Gottes gesungen habe / dann David spricht selbst / du hast mir kundt gethon / das vn sicher vñ Geheimnis deiner Weisheit : vñ das die Propheten das einmahl glücklich / das andermahl aber unglückliche Dinge dem Volck zuvor verkündigt haben / das haben sie alles durch die Contemplation gesehen / vñ von Gott erfahren / vñ haben also durch die Contemplation mit Gott geredt.

Plal. 50. 8.

Act. 10.

Von dem heiligen Apostela Petro lesen wir in den Geschichten der Aposteln / das als er zu Abent vmb sechs Uhr in das Sommerhaus alda zu beren gangen / ist er verzückt worden / vñ hat gesehen den Himmel offen stehen / vñ hat gesehen ein Gefäß / wie ein groß leinen Tuch an vier Pfosten gebunden / welches niedergelassen wardt auff die Erden / darinnen allerlei vierfüßige Thier / vñ was auff

Erden krencht / vñ in der Luft flucht / gewesen / dadurch wardt S. Petro zuverstehen geben / das Gott allerley Viecker zu seinem Christlichen Glauben annemen wolle.

S. Paulus der heilige Apostel ist durch seine Betrachtung bis in den dritten Himmel verzückt worden / obs aber ausser dem Leib oder in dem Leib geschehen sey / das weiß er nicht / sondern Gott weiß es / daselbst hat er heimliche Wort gehört / die einem Menschen zu reden nit gebühren.

Johannes der heilige Apostel sagt von ihme selbst / ich bin an einem Sontag im Geist verzückt gewesen / vñ hab gehört / vñ gesehen / verstehe die Dinge / so er in seiner heimlichen Offenbahrung erzehlet.

Als Antonius der Abt bey ihme selbst betrachtete die böse Anreizung der Welt / vñ der ganzen Welt man von ihme sagt / gehen / das der ganze Weltreich der Welt voll Sittlich / vñ d. Was den / oder Schlaffen gewesen / derhalben soll sich ein jeder wol fürsehen / das er von dem Teuffel nicht gefangen werde.

Als Bonifacius Bischoff zu Auen bey nächlicher Weil in der Kirchen wachte / vñ Göttlichen Betrachtungen oblag / sieher er die selige Jungfraw Mariam schön wie der Mon / vñ wie die Sonn außzuwehlet zu ihme kommen / gekleidet mit dem Chor vñ Schar der Jungfrawen / ihnen heissen Messias / vñ ihme ein Kleydt geben / welches wunderbarlich weiß ware / wie nutz das Gesicht vergenge / ist er Bonifacius wiederum zu ihme selbst kommen / vñ das Gesicht für einem Traum gehalten / bis das er das Kleydt so bey ihme lag an / g. h. n. hat / welches dann nach wie man sagt vnter den Händen / vñ kan nit mandt wissen aus was Materie es gemacht / vñ was es für ein Bewerck sey.

Romualdus Abt vñ Stifter des Camaldulensischen Ordens / wie er zu dem Kloster am Berg Surtio gelegen / kommen / vñ daselbst Messias / ist er ein gute Weil verzückt gewesen / vñ nach solcher Verzückung die Psalmen auflegen können / welche er doch zuvor nit wol hat lesen können / dann als er das Wort Gottes / welches er vnter der Messias in Händen hette / etwas fleißiger betrachtete / hat er verdienet heiliger Wort Auflegung / vñ was vnter dem Buchstaben verborgen / zuverstehen / vñ viel Jahr studiren hette ihnen in heiliger Schrifft so gelehrt nit gemacht / wie gelehrt er in einem Tag worden ist / aus der Contemplation vñ Betrachtung Christi.

Der heilige Augustinus Bischoff zu Hippo / ein sonderlicher Verehrter Christlicher Keligion / ist in seiner Kammer allein gefessen / vñ hat das Geheimnis heiliger Dreyfaltigkeit betrachtet / ist auch darüber verzückt worden / also das ein Weis welches ihnen einer Sach halber ratfragen wolte / ihn

Caro

Recl.

Invin

Bamb

Caro

Caro

Petrus

Daniel

Annus

part. 2.

15. 157. 9.

Caro

Caro

Caro

Am vier und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigk. 731

ihm offermahl angerede / vnd kein Antwort von ihm bracht / ja er hat sich nichts geregt / noch vmbgesehen / darauff das Weib anders nicht vortymnet hat / sie werde von ihm veracht / vnd ist irawrig li. 1. gangen / als sie aber am nechsten Tag hienach sahe / daßer in der Kirchen Mess hielte / ist sie im Geist verzuckt worden / vnd hat gesehen / daß er von der heiligen Dreyfaltigkeit disputiret / auch zugleich gehöret / daß sie zwar gestrigen Tage vergeblich zu ihm gegangen / dieweil er mit solcher Meditation vnd der heiligen Dreyfaltigkeit Betrachtung vmbgangen / vnd er sie weder sehen / noch ihrer Abnehmen können / sie solte sich aber wieder zu ihm zu gehen / nicht scheuen / als ist sie wieder kommen / vnd vnderziglich bey ihm Nach gefunden / vnd Augustinum hinfür in größern Ehren / dann sie zuvor gehabt / dieweil sie obermeltes von ihm gesehen hatte / gleichwol hätte der H. Augustinus mit seiner Contemplation so viel nicht begriffen / wann er sich zuvor hohe Dinge zu begreifen / durch ein Gottselig vnd gerechtes Leben nicht disponiret / vnd dühing gemacht hette : darumb wer in der Contemplation was will aufstehen / der muß solches zuvor mit der Heiligkeit des Lebens verdienen / dann es steht geschrieben / dem Menschen der Gott gefällt / gibt Gott Weisheit / Erkandtnus / vnd Frewer. Als der heilige Bernhards einmahl vff ein Ross saß / vnd verreise die Carthusienser Wüder zu besuchen / vnd ihr Probst darwider geredet hat / daß Bernhards zu gar einen köstlichen Sattel gehabt / hat er ange-

sangen seine Geserchen zufragen / was sein Ross für einen Sattel gehabt / dann er hat weder im auff noch absteigen / noch auch im reiten / auff den Sattel gesehen / ob er gut oder böß were : abermaln als er eine Tagreiß auff dem Wasser des Iasaniensischen Sees gezogen ware / vnd nach Vntergang der Sonnen seine Brüder so ihuen gelehret / in der Herberg vortretender von dem See redeten / hat er sie gefragt / wo der See gewesen sey / vnd nach dem sie es ihm gesagt / hat er sich verwundert / vnd gesprochen / er habe ihnen gar nit gesehen.

Als Maria Magdalena in der Wüsten lebete / ist sie zu gewissen Stunden des Tags von den Engeln zu den Himmeln geführt worden.

Ebenmäßig ist Elisabeth die Jungfraw eine sonderer Zucht des Klosters zu Comagiren / wann sie sich gang vnd gar auff himlischer Dinge Betrachtung begeben / offermahl lang für Todt gelegen / mit starrenden Gliedern vnd vneinspündlich / dabei roman bana sagt / daß sie nicht wenige ankünfftige Dinge durch Göttliche Offenbarung erkent / vnd mit Maria der Himmel Königin geredet hab / ja daß sie auch das Buch Vitium Dei, das ist der Beeg oder Reys zu Gott genant / durch Angebung des Engels gemacht / vnd geschrieben habe.

Derhalben laßt vns auch dieses vnsers Vermögens den Heiligen nachfolgen / die Sorg der Irdischen Dingen hinweg weisen / vnd vns himlische Dinge zubetrachten / rüffen. Amen.

Recl. 2. 6
la vna
Bernardi.

Am vier und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit. Die 6. Sermon. Von dem Rock Christi zu Trier.

Ober die Wort.

Dann sie sprach bey ihr selbst / möchte ich nur sein Kleide anrühren / so würde ich gesunde. Matth. 9. Cap. v. 21.



In Lutheraner vnd gelisten vnd Aposteln / von ihnen geschrieben seyen / Caluinsten lästern bey dem heutigen Sontagk. weß / daß sie von ihnen geschrieben / als die Traditionen der alten / die haben sich einhelliglich also gesagt / welcher noch zu Trier vorhanden / grev. auch d e gange Schrift vngewiß / st dann unnd den Traditionen der alten künlich in einem Fall zu glauben / so ist ihr in dem andern Fall auch künlich zu glauben / als sie spricht / das seyen die Schrifften der Propheten / vnd Aposteln / so ist ihr auch zu glauben / wann si spricht das sey der Rock Christi / welchen die Trierischen haben / zu dem zeugens auch alte probirte Historien / daß der Rock Christi zu Trier zu finden.

sondern wer wisse wessen Rock man daselbst zeiget / man zeige etwan sonstens etwas bösen Buben der Propheten / vnd Aposteln / so ist ihr auch zu glauben / wann si spricht das sey der Rock Christi / welchen die Trierischen haben / zu dem zeugens auch alte probirte Historien / daß der Rock Christi zu Trier zu finden.

Über das ist es auch glaublich daß der Rock / welcher zu Trier gezeigt wirdt / ist also. Ergo Rock sey / weil alle Warzeichen zutreffen / der heilige Euangelist Johannes schreibet also von dem Rock Christi / der Rock aber war vngenehet / von oben an gewircket durch vnd durch / der Rock / welcher zu Trier gezeigt wirdt / ist also. Ergo ist es glaublich / daß es der Rock Christi sey / vnd ist noch darzu also wunderbarlich gewircket / daß man Augenscheinlich siehet / daß es mit dem Rock / gleich wie ein anderer Rock ist / dieser Rock hat auch eine wunder.

102n. 19. 25.

wunderbarliche Farbe / daß man nicht erkennen / noch sehen kan / was er für ein Farb / vnd je mehr man nach der Farbe sieht / je weniger man die selbe erkennen kan / vnd müssen alle die jetzigen Lutheraner selbst / welche diesen Rock sehen / bekennen / daß es nicht ein schlechter Rock / gleich wie ein ander Rock sey / vnd wann der Rock Christi / welcher zu Trier gezeigt wird / ein schlechter Rock were / gleich wie ein ander Rock / so were er so lange Zeit nicht ganz bleiben / er were längst verlegen / vermodert / vnd zerfallen / daß kein Stück bey dem andern geblieben / weiß dann nun der Augenschlein selbst gibt / daß der Rock Christi / welcher zu Trier gezeigt wird / kein schlechter Rock sey / dergleichen Dief vnd Schellen zum tragen pflegen / so muß man doch klar für Augen sehen / was die Lutherische Predicanten für verlogene Leuth seyndt / in dem sie für geben / vnd sagen / der Rock welcher zu Trier gezeigt wird / sey ein nes losen Huden Rock.

2.

Exo. 25. 11.

Num 16. 37.

Ausfaher in den Tischreden cap. 2 von den Fürsten vnd Herren.

Zum andern sagen die Lutherische Predicanten: die Trierische thun gahr vnrecht / in dem sie den Rock Christi so heilig auffheben / vnd denselben in Ehren halten ; aber daran reden sie gar vnwahr / dann in dem alten Testamente mußte man den Grab Mose gahr heilig auffheben / vnd in die Arche legen / vnd umbtragen / mußte man nun den Grab Mose in Ehren halten / vnd heilig auffheben / wie viel mehr soll man dann den Rock Christi heilig vnd schön an sich hebē? Das Feuer fuhr aus von dem Herren / vnd tödter die zweyhundert vnd sunstige Männer / welche sich beneben Korah / Dauid / vñ Abiron wider Mosem empöreten / vnd Rauchwerck offerten / vnd der Herr redet mit Mose / vnd sprach / sag Eliafar / dem Sohn Aaron des Priesters / daß er die Rauchpfannen auffheb aus dem Brande / vnd zerstreue das Feuer hin vnd her / dann solche Pfannen der Sünder seyndt geheilliget durch ihr sterben / daß er sie zu breiten Blechen schlahe / vnd an den Altar heffte / dann das Rauchwerck ist in ihnen geeyffert für dem Herren / vnd seyndt geheilliget / vnd sollen den Kindern Israel zum Zeichen vñnd Gedächtnis seyn / weil dann ein Gott der Herr selbst gewolt / man solte die Rauchpfannen der Verlosten Aufrihrer für Heylthumb auffheben / vnd an die Altar nageln / wie viel mehr soll man nun den Rock Christi auffheben / vnd hat Gott der Allmächtig diesen Rock bis dahero so viel hundert Jahr sonderlich erhalten / vnd vnverschret behalten / warumb solten wir ihnen dann hinweg werffen? Philipp Melanctrons Spelchel hat Heshusius also geehret / daß er ihnen allezeit mit bloßem Haupte / vñ mit aller Ehrerbietung anfgereiten / nach dieses Philippi Tode haben die Studenten zu Wittenberg sich wunderhafftig darüber gerissen / auff daß ein jeglicher möchte entweder eine Fedder / oder sein Handtschrifft / oder sonst etwas anders als ein Heylthumb zu wegen bringen. Es hat sich zu Wien ein Doctor der Arzenei gerühmet / er habe ein liebes Heylthumb von Luthern / da man nun wissen wolt was es were / antwortet er / es were ein altes Bretspiel: vñnd was wunderstu dich / daß man Luthers Bretspiel in Ehren gehalten / hat doch Luther geweißt / man werde nach seinen Mist anderten / vñ für Wisam halten / wohlan wie der Heilig / also ist auch das Heylthumb.

Zu Prag hat man Johannis Hussens Hosen / oder Gesäß viel Jahr an einer Stangen in der Kirchen herum getragen / vnd von Mäns vnd Weibsi-

Wibern / Inden vnd fornen küssen lassen / wie sie dann auch seinen Predigtstuhl zerbrochen / vnd zer schunden / auff daß ein jeder ein Spänlein darvon bekommen möchte; seyndt dann nun solche Ding heilig zuhalten / vnd auffzuheben / wie die Secten schon fälschlich für geben / wie viel mehr Christi Rock?

Zum dritten daß die Lutheraner sagen / der Rock Christi sey nichts nützlich / es geschehen keine Wunder dardurch / seyen auch keine jemals darbey geschehen / daran liegen sie grob / dann in dem heutigen Sonntäglichen Euangelio steht außdrücklich / daß das Weib von dem Hirtgang durch Anrührung des Kleydes Christi sey wiederum gesundt worden / vnd der heilige Euangelist Lucas schreibt außdrücklich / alles Volck sucht / daß sie ihn anrühren möchten / dann es gieng ein Krafft von ihm / vnd heilet sie alle.

Die Lutheraner sagen / der Rock habe dem Weib nichts geholfen / sondern der Glaub / weil vnser Herr Christus zu ihr gesagt / sey getrost / doch / dein Glaub hat dir geholfen. Darauff antwortet ich also : der Glaub hat nicht allein dem Weib geholfen / sondern Christus hat ihr auch vñnd viel mehr geholfen / also aber hat er ihr geholfen / das Weib hatte einen solchen Glauben / wann sie den Saum des Kleydes Christi anrührte / so würde sie durch Christum heyl vñnd gesundt gemacht werden / als sie nun den Saum des Kleydes Christi anrührte / ist sie wiederum heyl vñnd gesundt / umb gesund gemacht: merck hierbey daß der Glaub welcher diesem Weib geholfen / kein Lutherischer Glaub gewesen / dann die Lutheraner wollen nicht glauben / daß Christus durch seine Kleyder Wunder thue / oder daß etner gesundt werde / wann er Christi Kleyder anrühre.

Die Lutheraner sagen / das Weib sey durch das anrühren des Kleydes Christi nicht gesundt worden / dann der heilige Euangelist / welcher auch eben diese Historien beschreibet / sagt also darbey: Christus habe gesagt: Es hat mich jemand angegriffen / dann ich fühle daß ein Krafft von mir außgegangen ist / darumb sagen sie / habe der Rock das Weib nicht gesundt gemacht / sondern Christus habe es gethon / von demselben ist die Krafft außgegangen / vñnd also per consequens sprechen sie / ist der Rock / vñnd das Kleyd Christi beneben andern Heylthumben nichts nützlich / sie heiffen niemande. Darauff antwortet ich also: wir Catholischen sagen nicht / daß der Rock Christi / vñnd andere Heylthumben für sich Wunder würcken / sondern wir sagen / daß GOTT die Wunder durch die Heylthumben thue / gleich wie am sunstigen Sonntag nach Ostern ist gelehret worden / vñnd haben wir Catholischen statliche Beweißhumb in dem alten so wol / als in dem neuen Testamente / daß Gott durch die Kleyder seiner heiligen Wunder gethon habe: der Iust Jure dan theilte sich zweymahl auff beyde Seiten vñnd machet einen rechten Weeg / da man mit Elia Manel daretin schlug: was grosse Wunder thut Gott bey dem Grab Mose: S. Lucas schreibt demnach man die Schweitztücher vñnd Kleyden Pauli genommen / vñnd die vber die Krancken gehalten / seyn die Kranckheiten gewiechen / vñnd die bösen Geister führen aus: seyndt dann zum Wunder durch die Kleyder des Propheten Elia: vñnd des H. Apostels

Am vier und zwanzigsten Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit 1733

Apostels Pauli geschehen/warumb selten dann mit
auch Wunder hey dem Noth Christi geschehen
können? die Himm lfarh Elias war ein Fürbilde
der Himmelfarh Christi/darumb gleich wie Elias
als er gen Himmel gefahren/seinen Mantel hinter
ihme gelassen/vñ Wunder darbey geschehen seynd/
also hat auch Christus als er gen Himm l gefahren/
seinen Noth hinter sich gelassen / vnd geschehen
Wunder darbey. Die Lutheraner spreche/Christus
werde in Hossen vñnd in Wammes in dem Himm.
mel vmbgehen / weil die Erlebschen den Noth ha
ben: Antwort/Christus bedarff keiner Hossen/noch
Wammes in dem Himmel / noch seines Noths/
dann er ist mit der Herrlichkeit genung beleydet/
vñndbedörffen auch die andern Heiligen in dem
Himmel keiner Kleider/dann sie seynde
auch gnugsam mit Herrlich
keit beleydet.

Am vier und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltig.

Die 7. Sermon. Wie recht schön vnd löblich es sey/in dem man Dr
geln/Posaunen/ vnd ander Musicspiel in den Kirchen/vñnd Gottes
häusern hat wieder die Caluinisten.

Über die Wort:

Vñnd als er in des Fürsten Haus kam/vñnd sahe die Schalmeier/ vñnd das Getümmel des
Volcks / sprach er zu ihnen / weichet /dann das Mägdelein ist nicht todt / sondern es
schläfft. Matth. 9. ca. v. 23



Der Caluinisten Sinn an der Lia / die sich der Kinder halber selig genare
vñnd Gedanken stehet hat, vnd gesagt: mich werden selig preisen alle
mir zum Daub/ vñnd zum Frayen/vñnd als Rachel sahe / daß sie vnfruchtbar
verwüßter / sie mögen war / neybere sie ihre Schwester / vñnd sprach zu ih
nichts schön in den Kir rem Ehemann: gib mir auch Kinder wo niche
den sehen / noch leyden/ so sterbe ich / dieweil dann diß heilige Mägdelein
derhalben werffen sie auch auch in der Jungfrawschafft ohne hinderlassene
die Drgeln in den Kir Kinder / vñnd leibsterben aus dieser Welt verche
den zu hauffen / vñnd dulden keine Drgeln in ihren den / ist die Clag desto grösser gewesen / vñnd habet
Kirchen / damit aber nit sie / noch jemandt sonst die Pfeiffer mániglich zum trauern bewegen müß
meynen möchte / vnser Herr Christus sey erwan sen : vnser Herr Christus aber hat sie abgeschafft/
auch auff der Caluinisten Meynung gewesen / will vñnd mit solcher Abschaffung zuverstehen geben/
er die Schalmeier in des Obersten Haus abge daß in dem neuen Testament: vñnd bey dem Klang
schafft / vñnd entweichen heist: derhalben will ich des heiligen Euangelijs die Jungfrawschafft vñnd
hiermit aus heiliger Göttlicher Schrift erweisen/ Reuschheit nicht mehr schmechlich / sondern löblich
wie recht vñnd schön vñnd löblich es sey / in dem man vñnd rühmlich seyn werde / von deswegen hat nuhn
Drgeln / Posannen / vñnd ander Musicspiel in den vnser Herr Christus die Pfeiffer abgeschafft/
Kirchen / vñnd Gotteshäusern hat / vñnd braucher / vñnd nicht weil er ein Feindt der Drgeln / vñnd Mu
Sont wolle dargu sein Genade verleihen. sicspiel die GOTT dem Herrn zu Ehren/vñnd
Vnser Herr Christus hat die Pfeiffer nicht Lob gebraucht werde sey. Daß aber das Drgelstür
aus der Kirchen geschafft / sondern er hat sie aus des men der Caluinisten vnchristlich vñnd vnrecht / ist
Obersten Haus weg gehen heissen / vñnd solches hat dahero abunemen / weil wir GOTT den Allmächt
er nit gethon / gleich als wann er ein Feindt der Mus tigen in seinem Haus vñnd Tempel zu loben schul
sich were / sondern weil die Pfeiffer dargu bestelt wa dig / Dauid spricht / selig seynde die in deinem
ren / daß sie die Leuth zur Clag bewegen solten / we Haus wohnen / die loben dich immerdar /
gen die vnzeitigen Todes der vnverheyratn Jung desgleichen sagt er also: ich wil dich loben Herr
frawen / sie aber gleich jetzt zum Leben solte wieder Pfal 25 12.
umb aufserweckt werden / hat der Herr zuverstehen in den gemeinen / demnach aber nuhn GOTT
geben / man bedürffe ihrer weiter nicht / die Clag sondern auch mit Drgeln / vñnd Musicspiel gelobe
sey aus / das weynen hab ein Ende / das Mägde werden soll / dargu vns der König / vñnd Propheet
lein schlaffe / vñnd werde baldt wieder umb aufser Dauid vermahnet mit diesen Worten / lobet ih
sehen. nen mit Posannen hell / lobet ihnen mit
Zum andern hat vnser Herr Christus noch Pfalter / vñnd Harpffen / lobet ihn mit Pau
etwas durch die Abschaffung der Pfeiffer wollen zu cken vñnd Keyhen / lobet ihnen mit Säten
verstehen geben / vñder den Juden hat die Jung spiel / vñnd Pfeiffen / lobet ihnen mit wohl
frawschafft wenig goltet / welche Weibsbilder ob blingenten Cymbaln / lobet ihnen mit Frew
ne Leibfrucht vñnd Kinder verschieden / hat man den Cymbaln.
für vnseelig geachtet / vñnd beweynet / wie dann jene Zum andern hat auch GOTT befohlen / man
Dochter des sieghafften Jepre zwey Monat lang solte ihnen mit Musicspiel loben / in dem Buch der
vor ihrem Tode ihre Jungfrawschafft beweynet 2. Weisagung des Propheeten Jeremie stehet also /
hat / das ist / sie hat grosse Clag geführt / daß sie also Iere 51. 17.
in ihrer Jungfrawschafft ohne eheliche Erben / vñnd Dauid sagt / Lob singer dem Herrn mit
Kinder sterben solte / dargegen seynde die Weiber Harpffen vñnd heller Stim in Psalmen / in
für selig gehalten worden / die fruchtbar vñnd vieler Psal 97. 5.
Kinder Mütter gewesen seynde / welches zu sehen Psal 72. 2.

Gen. 30. 23
Gen. 30. 2.

Pfal 87. 5
Pfal 25 12.
Pfal 150.

Isaia 6. singet ihm auff dem Psalter mit zehen Sei- well die Engel Gottes selbst Posaunen/wie solches
 ten/ vnd befahl auch Gott selbst/ die Priester solten aus der Offenbarung Johannis abzunehmen ist
 Psal 80.3. vnder der Stadt Jericho blasen / vnd als sie das the- ist es dann nühn von den Engeln recht vnd wol ge-
 ren / sieden die Wäuren vber einen hauffen / in den rhen / das sie posaunen / vnd auff der Orgeln spie-
 Psal 70.2. Psalmen Davids stehet auch also / nehmet die ten / so ist es vns ja auch nit vnrecht.
 Psalter vnd gebt her die Pauken / die süß- Die Caluinisten vntersangen sich aber aus dem
 se Psalterpiel mit den Harpffen / blasent in Buch des heiligen Propheten Amos zu behaupten/ Amos
 dem new Monat mit Posaunen an dem her- da Gott also sagt: thue nur von mir hinweg dz
 lichen Tag vnseres Jests / den solches ist ein Geschrey deiner Lieder / ich mag deine Psal-
 Gebot in Israel / vnd ein Recht des Gottes tergelang nicht mehr hören.
 Jacobs / da hören die Caluinisten mit auserickht Antwort: der Prophet Amos wissagt an dem
 den Worten / das es von Gott gebotten / vnd ein selbigen Orth von den Abschaffungen der Jüdis-
 Psal 70.2.2. alt Recht sey das man Gott den Herren mit Mu- schen Cerimonien / vnd der alten Synagogen / dan-
 sicpiel loben solle / deßgleichen spricht David / so er sagt / ich habe gehasset / vñ verworffen ewer
 dancke ich dir mit Psalterpiel / vnd lob dei- er Feyertag / vnd mag den Geruch ewer Ver-
 ne Treu / mein Gott ich wil dir singen auff samblungen nicht riechen / vñnd ob ihr mit
 der Harpffen du heiliger Israel. gleich Brandopffer / oder Speisopffer opf-
 Zum dritten haben wir auch schöne vnd löbliche fert / so hab ich dennoch keinen Gefallen dar-
 Exempel in der heiligen Schrifft / deren die G.Dit an / ich mag ewer Feiste vñ Friedopffer nit
 mit Musicspiel / vnd Instrumenten gelobt haben / ansehen / dan wā man das jettige darwider Gott
 welche Exempel vns der heilige G.ist ohne Zwelf- redet / auch in dem neuen Testament abt / aßen sol-
 2 Paral. 19. sel nicht vergebens har in die Schrifft auff. Ichnen re / so müste man auch die Feyertag abschaffen / vñ
 28. lassen / David vñ das ganze Haus Israel spie- ich habe gehasset / vñnd verworffen ewer
 3. Reg 6. 5. te mit allerley Seitenpielen von Dammholz / Feyertag / Jem man dürffte auch keine Versā-
 mit Harpffen / vñ Psalter / Pauken / Schellen / lung halten / dan Gott spricht an demselbigen Ort
 vñ Cymbeln für dem Herren zu Lob vñd Preiß her. Damit vns aber die Caluinisten nicht fürzu- erwer Versamblungen nicht riechen / deßhalb re-
 werffen hetten / gegenwertige Exempel vñd Zug- der daseibst Christus von dem Jüdischen Gottes-
 nus thuen noch nichts zu Erweisung / das man in dienst / welcher in dem neuen Testament: sollt abge-
 den Tempeln Orgeln / vñ Musicspiel gehabt / vñ schafft werden / vñ nichts mehr gelten / vñ wil Gott
 haben solle: so geb ich ihnen hierüber zu lesen das bey dem Propheten Amos eben das sagen / welches
 10. vierde Buch Moyses / darinnen vermeldet das die er bey dem Propheten Esala spricht da es sagt / ich
 10. Priester vber den Brandopffer mit Trometen blase- bin saar / ich hab keinen Lust noch Willen zu
 blasen solten / demnach aber nühn die Opfer in den Brandopffern / von den Widbern / vñ zu
 dem Tempel verriethet / so ist schicklich dahero zu den fetten / von den gemesten / vñ zu de Blut
 10. erachten / sie haben auch in den Tempeln blasen der Kelber der Lämmer / vñ der Böck / wen
 10. müssen / vñnd der Prophet Joel sagt in seinem ihr vor mir erscheinet / wer fordert solchs vñ
 Buch / blaset mit Posaunen zu Zion / das ewern Händen / das ihr gienget in meinen
 2. Paral. 5. ist / in dem Tempel / welcher auff dem Berg Zion Vorhöffen. Bringet nit mehr Speisopffer
 Cronick stehet / das sie haben im Tempel Gottes also vergeblich / das Rauchwerck ist mit ein
 mit Cymbeln / Harpffen / Posaunen / vñd Orgeln Grewel die Teuemonen vñ Sabbath vñ
 3. Reg 10. 12. gespielt / vñnd im dritten Buch der König wird andere Feist wil ich nit mehr leyden. Ewere
 klärlich angezeigt / das der weise König Salomon Verfassung seynd vngericht. Meine Seel
 Harpffen / vñnd Orgeln in dem Tempel Gottes ist feindt eweren Teuemonen vñd Feisten /
 4. hab machen lassen / zu gleichem Weis gibt das ander sie seynde mir verdrüssig / ich bins müde zu
 Buch der Königen Cronick genugsam zuwerf- leyden / vñnd wen ihr schon ewere Hand auff-
 2. Para. 10. hen / das alles Volk mit Orgeln / Harpffen / vñd breitet / wil ich doch abwenden meine Augen
 26. Trometen zum Haus des Herren gangen seyen / von euch / vñnd ob ihr schon viel betet / wil ich
 1. Paral 16. die Kinder Asaph Jedithum vñd Hamon ge: dnet euch doch nicht hören / den ewer Hand seynd
 6. im Hause des Herren mit Cymbeln / Orgeln / vñd voll Blut.
 4. Harpffen zu singen / vñd zu spielen. Ferner bringen die Caluinisten wieder das Dr-
 Zum vierden werden die Menschen durch das gelspiel für / der gemeine Man verstehe nicht was
 Orgel / vñd ander Musicspiel von den Teuffischen auff den Orgeln gespielt werde / darhaben acht-
 Trawigkeit abgewendet / vñd machen dem Men- ten sie / sey das Orgelspiel in den Kirchen nicht
 schen einen Lust zu beten / vñd G.Dit dem Herren nüg.
 zu dienen / vñd muß das ein jeder bekennen vñd sa- Antwort / solches gibt dem Hauptband nichts
 gen / das er desto lustiger vñd andächtiger bete / wann zuschaffen / dann ob wol der gemeine Mann so
 er vñter dem Ampt der heiligen Weis darbey man gahr wol nicht versteht / was auff den Orgeln ge-
 orgelt / vñd ander Musicspiel brauchet / demnach schlagen wirdt / er versteht vñnd weiß doch / das
 der König Saul von dem bösen Geist vnruhig ge- solches Gott dem Herren zu Lob vñnd zu Ehren
 1. Reg 16. macht worden / vñd ihme David auff der Harpffen geschiet / vñd solches ist gattung / vñd ob gleich das
 7. gespielt / hat sich Saul hierauff baldt besser besun- gemein Volk das Orgelslagen nicht recht ver-
 den / vñd ist der böse Geist baldt von ihme abge- stehet / so verstehet es doch Gott gar wol / in dem es
 wichen. gerichtet ist.
 Zum fünfften ist darumb das Orgelspiel recht / Zum dritten werffen vns die Caluinisten für /
 7. was man auff der Orgel spielet / so stehet das gemein
 Volk in der Kirchen / vñnd spretet die Mäuler
 auff

auff/ri/ther nichts auß / vnd bringet die Zeit verge-
bens zu.
Antwort. Antwort der gemeine Man / kan vnd sell vnser.
dessen bereu / dann man soll des Endes nicht allein
in die Kirchen gehen / damit man darinnen mis-
ge / vnd Predig höre / sondern auch vnd noch viel
mehr damit man bete / dann Christus sagt / mehr
Haus ist ein Bethaus / vnd können vnd sollen
die Zuhörer vnserm Drgel schlagen mit Gebet vnd
herzlicher Anrufung zu G D T E grossen nutzen
schaffen.

Vnd erscheinet daraus / das die Caluinisten et-
nen bösen Teufflichen Geist bey ihnen haben / dann
der Teuffel höret auch nicht gern / wann man G D T E
den Herren mit den Drgeln lobet.
Der Allmächtige Gott der Vater Christi Je-
su vnsern Herren verleyhe den Caluinisten / das sie
ihre grobe Irthumb erkennen / ihr schwermen blei-
ben lassen / vnd sich zu der Catholischen Lehr /
vnd Glauben begeben.
Amen.

Am vier vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfal-
tigkeit. Die 8. Sermon. Daß man der Natur abbrechen / vnd
nicht zu sehr schlaffen solle.

Über die Wort:

Weisheit dann das Mägdlein / ist nicht Todt / sondern er schläfft. Matth 9 ca. v. 24.



Je faule Brantheit ist
ein grosse Brantheit / vnd
regieret jezundt gahr fast vn-
ter den Leuten / weil aber zu
der Faulheit vnd Trägheit
nicht wenig Ursach gibe das
viel schlaffen / vnd das liegen
auff sanften Betten / als
will ich / weil des schlaffens
hierbey gedacht wirdt /
wieder das zu viel schlaffen / predigen / man soll aber
deswegen nicht meynen / als predig ich / deshalb
von dem zu viel schlaffen / weil das Mägdlein in
geschlaffen / vnd nicht gestorben sey / neyn / deswe-
gen geschicht solches von mir nicht / sondern weil des
schlaffens in dem heutigken Sontäglichen Euan-
gelio gedacht wirdt / vnd nuh mehr die Nacht gahr
lang werden / das das Volck jezundt mehr schläfft /
weder sonst / derhalben will ich hiermit predigen /
vnd lehren / das man der Natur abbrechen / vnd nit
auf sehr schlaffen solle / G D T E wolle darzu sein Genad
verleyhen. Amen.

Hieronymus sagt / Hilarton sey auff blosser Er-
den vnd auff Stingen gelegen / bis daß er gestorben /
so ist auch des Posthumi Beth die bloß Erde / vnd
zu Zeiten mit kleine Steinen mit Fleiß ober streuet
gewesen. Honophrus hat weder eine gewisse Woh-
nung / noch einen gewissen Orth / zur Ruhe gehabt /
er gieng in der Wüsten vmb / vnd schluff / da ihnen
der Schlaf vber fiel / so hat er auch die Nacht mehr
mit wachen / dann mit schlaffen zugebracht.
Arzenius rhet der Natur / genung mit einem so
kurzen Schlaf / das er auch im Brauch gehabt / zu
sagen es sey einem Mönch genung / wann er nur ein
Stunde schlaffe / wann der Schlaf herbey schlie-
che / so wieder strebete er ihme / vnd nennet ihnen et-
nen böshafften Knecht / dieweil er vnberufft sich ein-
ringe / vnd daen wieder seinen Willen nieder-
werffe / an allen Sambstagen hat er stetig gehal-
ten / das er / wann die Sonne vnter genge / zu betten
anfenge / vnd nicht ehe auffhöret / als bis daß sie we-
der auffglenge / also hat er mit dem Schlaf allwe-
gen deromassen gestritten / das er ihme die Samb-
stagnacht gahrn / des / vnd andere Nacht so wenig
vergönnet / das man auch gemeynet / er habe die Na-
tur überwunden.

Hieronymi
mus in ca-
ius vita.
In vicis PP.
In vicis PP.
Sarius c.

Was ist wann einer gleich viel vnd lange
schläfft / je mehr einer schläfft / je säuler vnd schlaffe-
riger er wirdt / der Kopff / Arm / vnd Schenckel wer-
den einem schwer / vnd ist ein solcher Mensch der
sich auff das viele schlaffen begibt / vngeschickt / zu al-
lem was er nur anfahet / ja viele schlaffen sich
frank / der Mensch kan zwar des schlaffens
nicht entbehren / aber doch soll er nicht zu viel schlaf-
fen / wann ein Mensch sieben Stunde des Nachts
schläfft / so hat er genung geschlaffen / ja ein Kinde
schläfft genung / wann es sieben Stundt schläfft /
weil aber das liegen auff sanften Betten nicht
wenig Ursach gibe zu vielem schlaffen / dann ein
faul Mensch / vnd ein weiches Beth die scheiden sich
nicht gern von einander / als haben die jenigen heil-
gen vnd Gottseligen Personen / welche dem Schlaf
abbrechen / vnd nicht lang haben schlaffen wollen /
auff harten Lägern geschlaffen / gleich wie solchs fol-
genet Historien bezeugen.

S. Marita Bischoff zu Turon hat / wie Ein-
selbus an Seuerum bezeugt / einen Sack auff die
Erden gelagt / vnd darauff geschlaffen / vnd als
so die Süße des schlaffs mit der Härte des Bettes
gebrochen.
Dieser heilige Bischoff als er einmahl in einem
Kloster seines Bischoff / humbe ehrlieh empfan-
gen / vnd zu der Abendstundt in sein Zell gangen
war / vnd alda ein Beth etwas herrlich zugerüst ge-
funden / ist er zornig worden / vnd hat das Oberbeth
vnd die Spreuer herab geworffen / vnd sich auff die
bloße Bretter gelegt / vnd als er nun sanfft schluffe /
hat die Decke vnd Spreuer so er herab geworffen /
gebrent / vnd ihnen auffgeweckt / also ist er erlendis
vnd mit zittern auffgestanden / vnd wie er vor dicke
des Rauchs die Zellenhür nicht finden konte / hat
er sich zu dem Gebet gekehret / darauff Flammen
vnd Rauch alsbaldt verloschen / vnd verschwunden
seynde / vnd ihnen vnderlegt gelassen haben.

Seuerus
Dial. 2.

Man sagt es habe in der Einöde / dartunten
Euagrus Abt gewesen / Mönch gehabt / die ste-
hen / vnd nicht liegen geschlaffen / vnd also
dem Schlaf mehr widerstandt gethon / als ver-
hengt haben.

Bernhardus der heilige Abt / ein sonderer Lieb-
haber des wachens / als er andere zu wachen vnt-
mahnet / lib. 1. cap. 4.

In vita
Berahardi
lib. 1. cap. 4.

mahnet / pflege er zu sagen / ein schlaffener Mönch
ist ODER todt / auch weder ihme noch andern nützlich.
Dieser Abt sahe stetig auff den Wandel deren / wel-
chen er fürgesetzt war / vnd wann er gemercket / daß
einer im Schlaf schnarhet / sprach er / er schlafe
nicht klösterlich oder Mönchlich / dann er fordert
von ihme Maß vnd Züchtheit / wie in den andern
Dingen also auch in dem schlaffen. Wir lesen auch
daß in dem Kloster Thebaidis / darinnen Euphra-
ria die Jungfraw mit höchsten Tugenden geleuch-
tet hat / der Brauch gewesen / daß die Jungfrawen
auff der Erden darauff eine Härin Deck gebreitet
gelegen seyen / vnd so offte eine Schwester einen ver-
reinen Traum gehabt / der Abtissa solches beten-
net / vnd mit streuung der Aschen auff ihr Lager be-
zogen habe / wer will daß zweifeln / daß diese Schwe-
stern / so auch den Traum als ein begangen Käster
bereuet / nicht größter Sorgfältigkeit im Schlaf ge-
habt haben / dann ruhe / dann sie allwege gefürcht-
et / es komme ihnen etwas vnreines in dem Schlaf
für / Euphryaia aber hat vber erzehlere Buß / wann
ihr etwas solchs im Schlaf fürkommen / allwegen

zween oder drey Tag gefaslet / auff daß wann sie in
der Aschen lege / vnd schleiff / ihr mehr traumete von
der Speiß / dann von Dreinigkeiten.
Nicht weniger hat sich auch die heilige Jung-
fraw Thilla des wachens bestessen / dann ob sie
schon Abtissin in einem Kloster des Bayerslandes
gewesen / hat sie doch etliche Bärenhaut für ein Bett
vnd für ihr Haupt Küssen einen Seeltr gebräu-
et / daß sie hat im Brauch / wie in den andern
beten Beistit des Wandels / also auch im schlaf-
sen / ihr selbst eine schwerer Bürden / dann den an-
dern Jungfrawen / welchen sie fürgesetzt war / auff-
zulegen.

Diesen vnd andern Exempeln solte man billich
nachfolgen / so vergienge vielen die Geilheit / vnd
Muthwill / vnd würden die vnreinen Gedanken
vnd Liebe denjenigen vergehen / welche jezund mey-
nen / sie können sich von Vnkensheiten nicht ent-
halten / diejenigen welche auch jezund trüg in dem
Gottesdienst seynde / die würden altdann
desto lustiger darzu seyn.
Amen.

Am vier vnd zwanzigsten Sontag nach der H. Dreysal- tigkeit. Die 9. Sermon. Wie die Todten die rechten Siebenschlaf- fer / vnd wie der Todt einem Schlaf vergleichet / vnd ein Schlaf genant werde.

Über die Wort:

Welcher dann das Mägdelein ist nicht todt / sondern es schlaffe. Matth. 9. ca. v. 24.



Ir lesen in dem Würzburgi-
schen Breviario von den Sieben-
schläffern in die Lectionen auff ihr
Fest / daß vnter dem Käyser De-
cio nicht weit von Epheso sieben
Personen / welche mit Namen ge-
nant werden / nemlich / Maximilianus / Malchus /
Marianus / Constantinus / Dionysius / Johan-
nes / vnd Serapion in eine Höle vnd Steinluft-
ten getrochen / vnd daselbst einschlaffen / vnd bis
auff die Regierung Theodosij geschlaffen / alsdann
sie allererst wieder erwachet / vnd auferstanden
seyen / ob nuhn gleich wol dieses die Lutheraner ganz
für ein Fabel halten / so kan ich es doch nimmer
mehr für eine Fabel halten / dann sie werden ja mit
Namen genant / zu dem hat man dieses für eine
wahre Historien von viel hundert Jahren hero bis
auff Lutheri Zeiten gehalten / vñ hat niemals einliger
heiliger Lehrer deren doch gar viel seyr der Zeit hero
in der Catholischen Kirchen gewesen seynd / einigen
Athem darwieder gehen lassen. ob nuhn gleich dem
also / daß diese Sache von den Siebenschlaffern
wahr / vnd also ergangen / so seynd doch die jenigen /
welche selig in dem Herren von diesem Jammer-
thal scheiden / die rechten Siebenschlaffer / welche
vns durch die Siebenschlaffer bedeuert / vnd für
gemahlet worden seynd / dann durch vornehme
Geistliche Historien werden vns andere Dinge
bedeuert : derhalben will ich hiermit lehren / wie
die Siebenschlaffer / vnd andere Schlaffer / die
Sterbenden bedeuert / vnd wie die Todten schlaf-

sen / ODER wolledarzu sein Genant verley-
hen. Amen.

Die heilige Schrift nennet den Todt der from-
men einen Schlaf / in dem heutigen Sontäglichen
Euangelio spricht vnser Herr vñ Christus / das
Mägdelein ist nicht todt / sondern es
schlaffe / vnd war doch das Mägdelein war-
haftig gestorben / daß es aber warhaftig gestorben
vnd durch den zeitlichen vnd Natürlichen Todt
verschieden / dessen werden vns drey Zeugen fürge-
setzt / deren einer vnd der glaubwürdigst ist daß vñ
storbenen Döcherleins Vater / welcher mit deut-
lichen vnd verständlichen Worten selbst bezeuget
vnd außsaget / da er Christum zu Haus biere / vnd
spricht. Herr meine Tochter ist jez ge-
storben / aber komme / vnd lege die Hande auff
sie / so wirdt sie lebendig / beneben dem Vater
aber daß Döcherleins seyndt auch Zeugen dieses
tödtlichen Abschiede / die Pfaffen welche Trauerliche
der gepfeiffen / vnd die Leich getlage / vber das seyndt
auch Zeugen / das ander Volk / welche im Haus
gewesen / welche alle wol gewist / daß das Mägdelein
gestorben / darumb sie dan auch CHRISTUM
den Herrn verlauchen / als er gesagt / das Mägde-
lein ist nicht todt / sondern es schlaffe.

Von dem Lazari Todt spricht Christus / Lazarus
vñ vnser Freundt schlaffe / da sprachen sei-
ne Jünger / Herr schlaffe / so wirdt es besser
mit ihme / Jesus aber saget von seinem Todt / sie
meynen aber / er rede von dem leiblichen Schlaf /
da saget JESUS offenbarlich / Lazarus ist
gestor-

gestorben. Was aber Christus von diesen beyden Personen bezeugt hat; das bezeugt auch die heylige Schrift / im Alten so wohl / als im Newen Testa- ment / von den Todten. Der Prophet Esa. as spricht: Die Todten werden leben / vnd meine Erschlagene werden auferstehē. Wachet auf / vnd lobet / die ihr im Staub lieget. Alhier redet der Prophet Esaias von den Abgestorbenen nit als von den Todten / sondern als von den schlaffenden Menschen / darumb er ihnen auch als schlaffenden zuschreyet Wachet auff / Wir die sein stimmet auch vberlein / was der Prophet Daniel sagt: Viel auß denen / die im Staub der Erden schlaffen / werden erwachen. Das Wörtlein Viel bedeutet so viel als Alle. S. Paulus nennet die Abgestorbenen in Christo Enschlaffene: des gleichen schreibt er also: Wir wollen euch aber lieben Brüder nicht verhalten / von denen / die da schlaffen: das ist / von denen / die gestorben seindt. Dahero ist es auch ohne zweiffel kommen / daß die Alten ihre Ort der Begräbnis / dormitoria, vnd cæmeteria, das ist / Schlaffhäuser genandt haben.

Die Ursachen aber / darumb der zeitliche vnd natürliche Todt ein Schlaff genandt / vnd einem Schlaff verglichen werde / seindt diese: Erstlich / wann sich einer schlaffen leget / vnd sanfft schlaffen will / so soll vnd muß er seine Kleider außziehen / vnd von ihme legen. Eben also müssen auch alle die jenigen / welche sterben / alles von sich legen / wir müssen nichts von vnserm zeitlichen Gut mitnehmen / wir müssen nackend vnd bloß darvon / darumb spricht Job ganz recht: Ich bin nackendt von Mutterleib kommen / nackendt werde ich widerumb dahin fahren.

Zum andern / werden darumb die Sterbenden den schlaffenden verglichen / vnd wirdt der zeitlich vnd natürliche Todt der Frommen / billich vnd recht ein Schlaff genandt: daß der Mensch schlaffe / das kompt von der Speiß in dem Magen / dann auß dem Magen steigen vapores, vnd Dämpff in das Haupte / die sich hernacher daseibst legen für die Nerven vnd Adern / daß die Sinn ihre Wirkung nicht weiterhin haben können. Eben einen solchen Versprung hat auch der Todt: dan so baldt Adam vnd Eva von der Frucht des verbotenen Baums gesessen / ist ihnen ein böser Dämpff der Sünden vber sich gerochen / nicht allein in den Kopf / sondern auch in alle Glieder / vnd in den ganzen Leib / also / daß der Mensch darvon tödtlich vnd sterblich worden: Wann vnser erste Eltern solche Speiß von dem verbotenen Baum nicht zu sich genommen herten / so weren sie vnsterblich blieben: allerdings / gleich wie auch der Mensch nicht schlief / wann er kein Essen vnd Trincken zu sich nehme.

Zum dritten / gleich wie ein müder vnd mätter Mensch durch den natürlichen Schlaff die Nacht vber erquicket vnd erfrischt / ja gleichsam erneuert wirdt am Verstande / vnd an allen Leibsträften / daß er viel lustiger vnd fertiger ist zu sinnen / vnd zu machen / zu thun vnd zu schaffen / was sein Veruff erfordert vnd außweiset: Also werden auch die Frommen vnd Gerechten durch den Todt erneuert am Verstande / vnd an allen Leibsträften / auff daß sie am fröhlichen Morgen des Jüngstentags / wan Christus die Sonn der Gerechtigkeit erscheinet / wirdt / geschickt vnd fertig seyn / zu denen Wercken / darzu wir anfänglich geschaffen / wie Sanct

Paulus darvon schreibt: Es wirdt gesäet verwestlich / vnd wird auferstehen vnverwestlich / es wirdt gesäet in der Vnehr / vnd wird auferstehen in der Herrlichkeit: es wirdt gesäet in der Schwachheit / vnd wirdt auferstehen inn der Krafft / es wirdt gesäet ein thierlicher / vnd wird auferstehen ein geistlicher Lieb.

Zum vierden / gleich wie die Menschen auff viel vnd mancherley weis schlaffen liegen / es kan nicht ein jeder daheim in dem Beth schlaffen / mancher muß mit der Hand / Stroß / oder dergleichen für gut nehmen / mancher muß auff der Gassen / mancher muß in einem wilsten Walde / mancher in einem weiten Felde / vnder dem bloßen Hymel schlaffen. Also kan auch nicht ein jeder auff dem Beth sterben / einer kompt vmb im Wasser / der ander im Fensel / der dritt im Krieg / der vierdt anderswo.

Zum 5. gleich wie der Mensch die Minuten nit wissen kan / wann er einschläfft / also weiß auch der Mensch nicht die Zeit des Todts vnd Absterbens: ja / gleich wie der Schlaf oft plötzlich einen vberfällt / sonderlich wann er still sitzt: also vberfällt vns auch der Todt plötzlich vnd vnversehens / das ist / wann wir am sichersten in diesem Leben seindt.

Zum sechsten / gleich wie der Mensch nicht immerdar wachen kan / sondern er muß der omahlen eins schlaffen / vnd ruhen: es were des Menschen größter Schade / wann er stetig wachen solte / wie wir dann sehen / daß schlafflose Leuch darüber von den Sinnen kommen / oder in andere schwere vnd gefährliche Krankheit fallen. Also kan auch der Mensch nicht allezeit auff Erden leben / sondern er muß der omahlen eins sterben: vnd gleich wie dem Menschen auffgesetzt ist zu ruhen / vnd zu schlaffen / also ist ihme auch auffgesetzt zu sterben / gleich wie auch S. Paulus bezeugt.

Zum siebenden / wirdt darumb der Todt der Frommen vnd Gerechten ein Schlaff genandt / weil sie von aller ihrer Arbeit / Mühe / vnd Trübsaligkeit ruhen. In der Offenbarung Johannis steht also geschrieben: Selig seindt die Todten / die in dem H. Erren sterben. Von nuhn an / jetzt spricht der Geist / daß sie ruhen sollen von ihren Arbeiten. Gleich wie ein schlaffender Mensch in dem Schlaff offein groß Geräusch hören vnd Schreyen / Singen vnd Klingeln / ja wohl auch mancher offit Ingewitter von Donner vnd Blitz verschläfft. Also hat es auch ein Gestalt mit den Verstorbenen / die bis an den Jüngstentag in der Erden / ohne Sorg vnd Forcht ruhen vnd schlaffen / dann sie verschaffen also viel Krieg vnd Krieggeschrey / Hunger vnd Heuung / Sierben vnd Pestilenz / Durren vnd Herzneydt: diß ist an den Stebenschlaffern sūrgebildet worden / von welchen gesagt wirdt / daß sie drey große Verfolgungen verschaffen / eine vnder dem Valeriano / die ander vnder dem Aureliano / die dritt vnder dem Diocletiano: vnd müssen wir das bekennen vnd sagen / daß die in Christo selig einschläffen / viel vnd große Trübsal vnd Verfolgung verschaffen / vnd derselben geübrig werden. Herre David / Hiskias / Josaphat / vnd andere länger leben sollen / was vnser sūglichen grossen Jammer herten sie erlebt / aber weil sie Gott durch einen zeitliche Todt hingegenommen / vñ abgfordert / so habe sie mit de Stebenschlaffern alles verschaffen / daß deren Leibs vber sie gänge: wie offe geschicht noch hertigs tags / daß an vielen Frommen

UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK PADERBORN

Leuten / das man ihnen erst nach dem Tode nachsagen muß / wann er dieses oder jenes erlebt hette / wie würde es ihm so wehe geihan haben / wie ist ihm so wohl geschehen / das ihn **G D T** bey zeit hinweggenommen / vnd das er solches nicht erleben dörfen. Von diesen Leuten sagt der Prophet **Elias**: **Darmherzige Leuth werden auffgerafft**. Vnd deutet der Prophet mit diesen Worten auff den gemeinen Bräuch / der sich in Wasfers Feinds. vnd Fenersndehen sehen läst: dann wann sich solche Noth vnd Gesehrlichkeit erheben / so läufft ein jedes auff sein bestes vnd liebstes Kleinod zu vnd rafft das Becke zusammen / eylet darmit an si here Dris / das Vberig schlägt man in die Schanz / wan man nur das Beste hat. Eben also / wann der Zorn Gottes anbrennet / so ergriffet **G D T** seine beste Kleinod auff Erden / siehet vnd rafft sie durch den zeitlichen Tode hinweg / vnd bringet sie zur Ruhe / das sie solchen Jammer nicht sehen.

2 La 37. 1.

8.

Zum achten / werden die Abgestorbenen billich den Siebenschläffern verglichen / vnd Siebenschläffer genandt: dann gleich wie die Siebenschläffer in einer Hölen vnd Steinluft verborgen seindt / bis so lang einer von Epheso einen Schastall hat barwen lassen / vnd daz die Stein mit welchen die Hölen vermachet gewesen / hinweg hat räumen lassen. Also müssen auch der Abgestorbenen Leiber in den Hölen vnd Klüfften der Erden liegen bleiben / bis so lang **G H N J S R W S E S W S** seinen Schastall in der ewigen Freydw auffschreiben / das ist / bis so lang des Menschen Sohn kommen wirdt in seiner Herrlichkeit / vnd alle heylige Engel mit ihm / vnd alle Menschen für ihnen wirdt sambten lassen / vnd die Schastellen zu seiner Rechten / vnd die Böß zu seiner Linken: alsdann werden auch die Gräber der Abgestorbenen auffgerhan / vnd werden die Verstorbene auffwachen werden.

Matt. 23. 31

9.

Zum neunnden / gleich wie jederman schlaffen muß / er sey gleich weß Standes vnd Wejens er wöle / Junge vnd Alte / Reich vnd arme Leuth / Fromme vnd Gottlose / müssen schlaffen / da ist niemandt frey: Also vberfällt auch der Tode alle Menschen / sie müssen alle ad Ephesios. zu den Siebenschläffern vnder die Erden / sie seyen gleich Reich oder Arm / Jung oder Alt / Hoch oder Niderstand / Gerecht oder Ungerecht / Gelehr oder Ungelehr / wann einer gleich hette die ganze Welt / vnd alles Gold vnd Selt / das in der gangen Welt ist / so muß er an den Keyhen / ad Ephesios. zu den Siebenschläffern vnder die Erden. In dem erste Buch **Mosis** werden gezehlet viel Jahr der Alterärer: **Adam** hat gelebt neun hundert vnd dreyßig Jahr / **Noah** neun hundert vnd fünfzig Jahr / **Abraham** neun hundert vnd sechsßig Jar: aber wie lang sie gleich gelebt / so seindt sie dennoch zu letzt gangen ad Ephesios. zu den Siebenschläffern vnder die Erden / dann das ist allewege der Beschluß daran: **& mortuus est vnd er starb**. **Abraham** war ein großglaubiger Patriarch / aber die Schrifte sagt von ihm also: **Er starb / vnd wardt gesamblet zu seinem Volck** / zu den Siebenschläffern / das ist / zu allen andern / die vor ihm gestorben / vnd mit Tode abgangen. Wann jemandt solte von dem eyempe vnd frey seyn / so soltens billich die Frommen / Gerechte vnd gottselige Leut seyn / aber es müssen sterben / beyde Fromme vnd Gottlose:

Gen 5. Gen. 9. 29.

Gen. 15. 8.

es stirbt nicht nuhr Cain / sondern auch Abel / nicht allein Cain / sondern auch Jacob / nicht nuhr Pharaos / sondern auch Moses / nicht allein Saul / sondern auch David / nicht nur Cayphas / sondern auch Petrus / ja Christus selbst der Gerecht / der viel gerecht machet / der ist gestorben / vnd begraben worden / vnd du vnmächtiger Mensch wöldest besser seyn? Meyn / man wirdt die kein Besondere machen / wir müssen auch ad Ephesios. zu den Siebenschläffern vnder die Erden.

Zum 10. gleich wie die Siebenschläffer wider auffgewachet seindt / vnd die Schlaffenden wider auffwachen: also stehen auch die Todten widerum auff / sie bleiben nicht immer noch ewig in dem Tode. Des Jatri Töchterlein einschläfft / es wachet aber gleich widerumb / ehe man zu den Trägern sagt: hebet auff. Der Wirthen Sohn von Napp einschläfft / aber er erwachet / vnd wirdt widerum lebendig / ehe er recht für das Statthor kompt. **Lazarus** einschläfft / ligt in dem Grab / bis an den vierten Tag / er erwachet aber wider. Dargegen werden seindt Todte vnd Abgestorbene / in der Erden / welche vber des **Epimenidis** Schlaf geschlafen haben: dann die alten Poeten haben von dem **Epimenide** gedichtet / das er solte sieben vnd vierzig Jahr geschlafen haben. Ja es seindt Abgestorbene / welche nicht nur dreyhundert / wie von den Siebenschläffern gesagt wirdt / sondern vber die dreyrausent Jahr / vnd noch länger in der Erden geschlafen: wie wirdt dann mit denen für ein Ding werden? möcht etwan nicht gar **Endymions** Schlaf darauß werden? Es seindt war zu jeden Zeiten auch gefunden worden / die es darfür gehalten / der Schlaf der Todten werde ein ewiger immerwender Schlaf seyn / darvon sie nimmer erwachen werden. Aber es ist vns eben durch die Siebenschläffer ein anders vnd besser fürgebildet worden. Der **H. Apostel Paulus** spricht: Der **Heiliger** selber wirdt durch den Befehl vnd **Stimm** des **Erzengels** vnd mit der **Posaunen** Gottes herab kommen vom Himmel / vnd die Todten in **Ch. Risiko** werden auffstehen zu erst. Vnd vnser **H. Exor. Christus** spricht: **Es kompt die Stunde / in welcher alle die in den Gräbern seind / werden in Hören die **Stimm** des Sohns Gottes / vnd werden herfür gehen / die da Gutes gethan haben / zu der Auffstehung des Lebens / die aber Übels gethan haben / zur Auffstehung des Gerichts.**

1004

Unser **Herz Christus** sagt des wegen auch das **Mägdelein** schläfft / weil es ihm so leicht gewest ist / das **Mägdelein** widerumb von den Todten auffzuwecken: ja / noch leichter / wir müssen offten / nem / der da schläfft / einmahl oder drey ruffen / bis er auffwachet. Aber **Christus** hat eine solche mächtige **Stimm** / wann er einem Todten nur einmahl ruffet / so erwachet er / vnd siehet auff: dessen hat er ein Prob gethan / nicht allein an des Jatri des Obersten Tochter / sondern auch an der **Wirthen** Sohn zu Napp / vnd am verstorbene **Lazarus**: diese alle hat er nuhr mit einem etzigen Wort von dem Tode auffgeweckt / vnd widerumb lebendig gemacht. Der alte Kirchenlehrer **Epyllus** schreibt vber den **Euangellisten Johannem** / von der **Auffstehung Lazari** / das alle Todten auffstehen werden / wann er nicht dem **Lazarus** insonderheit mit Namen geruffen hette: dann wann er in gemein gesagt hette / wie er am **Jüngsten tag** sagen wirdt /

surgie

Am vier vnd zwanzigsten Contag nach der H. Dreifaltig. 739

urgite mortui ad iudicium, Stehet auff ihr Todten zum Gerichte / so weren alle Todten auffstanden. Darumb / so offte Christus einen Todten auffwecken wollen/hat er ihme allerwegen insonderheit/vnd mit Namen gerufft: Zu diß Jari Techer sagt er: Talitha kumi/Mägdelein /ich sage dir/stehe auff. Zu der Wittwen Sohn sagt er: Jüngling/ich sage dir/stehe auff. Vnd zu dem verstorbenen Lazaro schreyt er: Lazare /komme herauff. Darauff folgete alsbald die Krafft / vnd der Nachruß / das Mägdelein stehet auff von seinem Beth / der Geist kam ihme wider: der Jüngling richtet sich auff / Lazarus gehet herfür auß dem Grab. Derhalben hat sich ein Mensch gar nicht darüber zubeschweren / ob er gleich auch ein Stebenschlaffer werde/vnd bis an den Jüngstentag schlaffen muß / vnd also viel Vnglück / Jammer vnd Elende verschlaffen kan. Zum legen / seindt diejenigen / welche selig in

Christo von diesem Jammerthal verschieden/ rechte Stebenschlaffer: Dann gleich wie die Steben schlaffer seindt canonisiret / vnd zu der Zahl der Heyligen geschriben worden / vnd ihnen ein Fest den 27. Junij gehalten wirdt: Also werden auch die Frommen vnd Gerechten / wann sie auß dem Schlaf der Erden erwachen / Heyligen in dem Himmel seyn / vnd in das Buch der Lebendiger Heyligen geschriben / darauff sie nimmermehr gethan werden / da wirdt seyn festiuitas sine fine, ein immerwährendes Fest / oder wie Esayas sagt / ein Sabbath auß dem andern seyn / vnd werdē also ruhen von aller ihrer Arbeit / kein Qualrühret sie mehr an. Wohlhan/ darzu wölle vns allen verheissen vnsere H. Er vnd Heylandt Jesus Christus / der mit GOTT dem Vatter/ vnd dem heyligen Geist lebet vnd regieret in Ewigkeit / Amen.

Esa. 66. 22
Apo 14. 13

Ende des andern Theils / vber die sonntägliche Euangelien.

Laus Deo Virginiq. matri.

Saluo in omnibus sacrosanctæ sedis Apostolicæ iudicio.



